Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 381. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 18. August 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 17. August. In diplomatischen Kreisen werden folgendermaßen die Grundzüge des österreichischen Programmes präcisirt: Ein Directorium zu fünf Personen soll bestehen aus Oesterreich, Preußen, Baiern und zwei gewählten, daneben ein Bundesrath aus den ständigen Gesandten, die Bundesversammlung aus dem Fürstenhause und der Delegirtenversammlung. Von dreihundert Delegirten sollen die Hälfte Oesterreich und Preußen stellen; zwei Drittheile sollen von den zweiten Kammern, ein Drittheil von den ersten gewählt werden. Erweiterte Competenz über allgemeine Grundsätze der Gesetzgebung, Heimathsrecht, Presse, Vereine. Dreijährige Perioden der Zusammenberufung. Ein Bundesgericht soll eingesetzt werden. (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 17. August. Die Conferenz wird definitiv 11 Uhr in alleiniger Anwesenheit der Fürsten eröffnet. Gerüchtweise verlautet, es sei nicht unglaubwürdig, daß die versammelten Fürsten nunmehr Preußen zum Beitritt noch freundschaftlich einladen wollten. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 17. Aug. Privatbriefe melden über den Inhalt der westmächtlichen Noten, daß der Eindruck der französischen ein durchgehends friedlicher, im Tone der vollkommensten Höflichkeit abgefaßte sei; die Note Englands sei etwas steifer, doch in ähnlichem Sinne gehalten. Beide beharren auf den gemachten Vorschlägen, bedauern, daß Rußland seine Zustimmung zu den 6 Punkten zum Conferenzprojecte und dem Waffenstillstand nicht ertheilte; sie hoffen, daß die russische Regierung nach reiflicher Ueberlegung zu anderer Stimmung gelange. Indem beide Mächte Rußland verantwortlich machen, erklären sie, nachdem sie die Pflichten der Menschlichkeit erfüllt, welche eine rechtliche Auslegung der Verträge ihnen auferlegt, augenblicklich sich darauf beschränken zu müssen, mit wiederholtem Nachdruck die schon gemachten Bemerkungen zu wiederholen; Drouyn und Russell erklären nunmehr, die Maßregeln abwarten zu wollen, welche die russische Regierung ergreifen werde; sie hoffen, daß dieselben die Pacificirung herbeiführen. Ueber die österreichische Note ist Authentisches nicht zu erfahren. Zur Beantwortung der Depeschen wird Gortschakoff sich jedenfalls Zeit lassen, da der Kaiser gestern nach Nowogrod abreiste und erst in zehn Tagen sicher zurückkehrt. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 17. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Minuten.) Staatsschuldscheine $90\frac{3}{4}$. Prämien-Anleihe 130. Neueste Anleihe $106\frac{3}{4}$. Schles. Bank-Verein 102. Oberschlesische Litt. A. $160\frac{1}{4}$. Oberschles. Litt. B. $143\frac{1}{2}$. Freiburger $137\frac{1}{2}$. Wilhelms-Bahn 68. Neisse-Brieger $94\frac{1}{2}$. Tarnowitzer $65\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate $88\frac{5}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien $85\frac{1}{2}$. Oesterr. National-Anleihe $73\frac{5}{8}$. Oesterr. Lotterie-Anl. $90\frac{5}{8}$. Oesterr. Banknoten $89\frac{1}{2}$. Darmstädter $94\frac{1}{4}$. Köln-Minden 182. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $64\frac{3}{4}$. Mainz-Ludwigshafen 127. Italienische Anleihe $71\frac{1}{2}$. Genfer Credit-Aktien $58\frac{3}{8}$. Neue Russen $91\frac{1}{8}$. Commandit-Antheile $100\frac{3}{4}$. Lombarden 145. Hamburg 2 Monat $150\frac{1}{4}$. London 3 Monat 6, $20\frac{3}{4}$. Paris 2 Monat $79\frac{2}{3}$. — Geschäftslos.

Wien, 17. Aug. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 202, 20. (?) National-Anleihe —, —. London —, —.

Berlin, 17. August. Roggen: weichend. August $42\frac{1}{4}$, August-Sept. $42\frac{1}{4}$, Sept.-Oktbr. 43, Frühjahr $43\frac{1}{4}$. — Spiritus: flau. August $15\frac{17}{24}$, August-Sept. $15\frac{17}{24}$, Sept.-Okt. $15\frac{9}{24}$, Frühjahr $16\frac{3}{8}$. — Rüböl: flau. August $13\frac{11}{12}$, Sept.-Okt. $12\frac{7}{8}$.

♂ Rußlands, Preußens, Frankreichs und Oesterreichs Politik bei dem heutigen Stande der polnischen Frage.

Es wäre thöricht, wollte man sich der Ansicht hingeben, die polnische Frage habe ihre gefährliche Seite für Deutschland verloren, der diplomatische Sieg Rußlands sei ein entscheidender gewesen und Napoleon werde auch ferner mit seinen Plänen isolirt bleiben und darum den Frieden nicht stören können. Die polnische Angelegenheit ist nicht blos eine schwebende, sondern bei der Erregtheit der Volks- und Regierungs-Parteien eine zur Entscheidung hindrängende Frage, und darum müssen alle diejenigen Folgerungen, welche aus der gegenwärtigen Situation eine Gewähr für die Erhaltung des Alten erkennen wollen, für irrig bezeichnet worden.

Die polnische Revolution hat nicht nur die Polen selbst, sondern auch fast sämmtliche Cabinete und Völker Europa's fieberhaft erregt, so daß auch in anderen Fragen mehr als vor dem Aufstande zu Entscheidungen hingedrängt wird; aber die polnische Frage ist der Angelpunkt geworden, um den sich alle andern mehr oder minder sichtbar drehen. Wurde die polnische Revolution, die sich noch immer in gewaltigen Gefechten trotz 150,000 Russen bemerkbar macht, auch vielfach nur als ein Mittel zur Erreichung anderer Zwecke betrachtet, so sind doch jetzt die großen Mächte des Festlandes in die polnische Angelegenheit dermaßen verwickelt, daß die fernere Bedeutung ihres Einflusses, die sichere Erhaltung der erlangten Größe oder die beabsichtigte Steigerung derselben davon abhängig geworden ist, in welcher Weise für dieses Jahrhundert die polnische Frage gelöst werden wird.

Die mexicanische, die italienische, die orientalische, die deutsche Frage sind jetzt in directer Beziehung zu der polnischen getreten; ohne letztere zu einer Entscheidung zu führen, lassen sich langdauernde Bestimmungen in den andern nicht mehr denken.

Bei dem Bestreben der polnischen Nationalpartei die vollständige Unabhängigkeit mit den alten, ausgedehntesten Landesgrenzen wieder zu erringen und bei dem bewiesenen Fanatismus für diese Idee glaubt jetzt die Politik Rußlands alle Transactionen im gemäßigten Sinne bei Seite werfen und nur die Unterjochung Polens im Auge behalten zu müssen. Der früher von Alexander und Gortschakoff für möglich und ausführbar gehaltene Plan einer polnischen Selbstregierung mit einem russischen Fürsten an der Spitze, welcher in der inneren Politik ganz selbstständig, nur in der äußeren sich der russischen anzuschließen brauchte, ist völlig verworfen. Um aber Polen völlig und sicher zu unterjochen, hat sich die ganze Kraft der Regierung und des Volkes auf dieses Ziel geworfen und Beide haben dafür die Interessen und die Pläne für den Orient in den Hintergrund gedrängt.

Die Politik Preußens hält die Verhinderung einer polnischen Selbstständigkeit, sowie den unveränderten Besitzstand der ehemals polnischen Länder als Provinzen der drei nordischen Mächte für eine Lebensfrage des Staates; eine anfangs auch nur leise auftretende Erschütterung im Besitzstande der größern östlichen Hälfte des Staates, welche, wenigstens etwas concentrisch gelegen, dem Lande allein zur Kraftentwickelung nöthigen Zusammenhalt gewährt, würde viel empfindlicher auf die entscheidenden Machtverhältnisse des ganzen Staates einwirken — als selbst eine erhebliche Schlappe am Rhein. Die Erhaltung desselben ist für Preußen eine Ehrensache aber keine Existenzfrage, denn thatsächlich hat die Macht am Rhein nur das vereinigte Deutschland in Händen, der Staat Preußen hat dort von jeher nur einen bedrohten, precairen Besitz, so lange er noch nicht die völlige Herrschaft über Nord- und West-Deutschland wirklich besitzt. Würden die Polen sich mit einer beschränkten Wiederherstellung ihrer Selbstständigkeit begnügen, so würde Preußen sich mit ihnen einigen und dem jungen Staate vielleicht die natürlichste Stütze werden können; jedoch bei der Aussichtslosigkeit einer Sinnesänderung, sowohl der aristokratischen als der demokratischen Partei, würde selbst eine entschieden liberale preußische Regierung gegen Polen Front machen müssen, und bei den verschiedenen Wandlungen der deutschen Frage, also auch bei der neuesten Wendung derselben, immer in erster Rücksicht sich fragen, wie der Kernpunkt der preußischen Macht, der einzige Hort Norddeutschlands, gesichert bleibt. Hält es diesen Kern fest und sicher, dann bleibt der Zukunft, einer besseren Zeit, die Aussicht zu freier Entfaltung Norddeutschlands durch Preußens Stern gerettet, mag nun im Westen es übel ergehen und augenblickliche Zwietracht im Innern und mit dem Süden Deutschlands den Staat auf die äußerste Defensive beschränken; dagegen ein gelungener Stoß in die östlichen Flanken würde in Zeiten der Gefahr den Staat viertheilen können.

Leider ist für Frankreich im entgegengesetzten Sinne die polnische Frage zu großer Bedeutung herangewachsen. Was nützen dem Kaiser Napoleon alle errungenen Siege und Machtvergrößerungen außerhalb Europa's, wenn er auf diesem Erdtheil sich jetzt ohnmächtig zeigt, wenn er den Einfluß, den er geltend machen wollte, verloren gehen sieht! Schon höhnen englische ministerielle Blätter seine außereuropäischen Eroberungen als Travestien derjenigen seines großen Oheims. Will Napoleon sich auf der Höhe behaupten, die er bisher inne hatte, so darf er die polnische Frage nicht fallen lassen. Das müssen wir uns klar machen. Man kann die Vermuthung nicht ableugnen, daß Napoleon jetzt zur Gewinnung der österreichischen Alliance, für welche er schon seit Jahr und Tag arbeitet, die äußersten Anstrengungen macht. Die mexikanische Kaiserkrone war schon lange für Erzherzog Maximilian bestimmt, bisher schwebte die Krone in der Luft, jetzt ist sie erobert; es kann nicht verfehlen, daß Oesterreich geblendet wird von den Resultaten. Der junge Kaiser Franz Joseph und sein leicht empfänglicher Bruder werden mit allem möglichen Zauber umgarnt. Ohne Frankreichs Einverständniß wäre es für die Habsburger unmöglich, sich in Deutschland, in der alten Kaiserstadt Frankfurt die Attribute des alten deutschen Kaiserthums in neuen Formen wieder zurecht zu legen. Diese Aussicht geht in Wien über Alles; ihretwegen ginge man auch in den Krieg.

Sollte Galizien damit zu theuer abgegeben werden, so sind doch die Donaufürstenthümer noch da, und eine freiwillige Preisgabe der polnischen Provinz, wenn die polnische Frage solche Chancen erhielte, würde Oesterreich nach außen und innen consolidirter erscheinen lassen können, wenn die angenommenen Prämissen zutreffen. Ungarn ist dann neben Venedig der einzige innere Feind und wird durch das größere Vortreten des deutschen Kaiserglanzes weniger entscheidend für den Halt der ganzen Monarchie. Franz Joseph ist in der Abgabe von Provinzen schon geprüft; er befindet sich seit der Abgabe Mailand's wohler als vorher — und Galizien trägt nicht viel zur Consolidirung Oesterreichs bei. — Wir müssen also wohl auf der Wacht sein, wenn auch die Gefahr gegenwärtig noch sehr in der Ferne schwebt — und England mit uns wacht.

Preußen.

= **Berlin,** 16. August. [Die Ablehnung Preußens. — Die Ministerberathungen. — Statistik der Verwarnungen.] Die Weigerung Preußens, sich an dem Fürstentage zu betheiligen, hat bei den unserer Königsfamilie nahestehenden und befreundeten Höfen vielfach Bedenken hervorgerufen und jedenfalls empfindlicher berührt als in Wien und bei den Würzburgern. Man erfährt selbst von vielfachen Vorstellungen befreundete Höfe und daß man u. A. geltend gemacht habe, der mögliche Fall einer Unzulänglichkeit der österreich. Vorschläge gebe Preußen die erfreulichste Gelegenheit, die Initiative zu ergreifen. Es ist bekannt, daß alle Bemühungen fruchtlos waren. Der Erfolg muß lehren, wie weit mit Recht. An den von österreich. Zeitungen in Aussicht gestellten Bemühungen des Fürstentages, den König zum Beitritt zu bewegen, hegt man hier Zweifel, weniger zweifellos ist es, daß auch fernere Bemühungen resultatlos bleiben würden. — In der nächsten Zeit beginnen die Ministerberathungen, welche sich jedoch ausschließlich mit der inneren Politik beschäftigen werden. Es liegt in der Absicht, die Resultate dieser Berathungen dem Könige bei seiner zu Anfang des nächsten Monats bevorstehenden Rückkehr aus Baden-Baden vorzulegen. Es erhält sich das Gerücht, wonach Meinungsverschiedenheiten im Ministerium vorhanden wären, da diese Angaben aber keinen rechten Halt gewähren, glaube ich sie stark in Zweifel ziehen zu dürfen. Darüber ist man einig, daß das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird, man glaubte mit Sicherheit an eine gefügigere Kammer durch die jetzt herbeigeführte Haltung der Presse und eine Reihe von Maßregeln, welche gegen die Beamten in Aussicht genommen sind. An der Spitze steht die Anordnung, daß die Beamten die Kosten der Stellvertretung während ihrer Kammerthätigkeit zu tragen haben, womit man im Verwaltungswege vorzugehen entschlossen ist. — In Bezug auf die bisher ergangenen Verwarnungen stellt sich bis etwa zum 1. August, als nach zwei monatlichem Bestehen der Verordnung vom 1. Juni Folgendes heraus: Es sind bis dahin 88 Verwarnungen erlassen worden: 66 erste, 12 zweite, 1 dritte und 1 vierte. Auf die Provinz Preußen kommen 21, auf Brandenburg 20, auf Schlesien 12, auf Pommern 7, auf Posen und Rheinlande je 6, auf Sachsen 5 und auf Westfalen 4 Verwarnungen. Das hiesige Polizeipräsidium hatte 14 Verwarnungen (zwei zweite) ertheilt. Die Regierungspräsidien zu Königsberg und Breslau hatten je 7, Gumbinnen, Marienwerder und Stettin je 6, Posen, Frankfurt, Liegnitz je 5, Arnsberg 3, Magdeburg, Merseburg, Danzig, Düsseldorf, Koblenz je 2 und Bromberg, Köslin, Potsdam, Erfurt, Minden, Trier, Köln je 1 Verwarnung ertheilt. Gar keine Verwarnungen sind vorgekommen bei den Regierungspräsidien zu Stralsund, Oppeln, Aachen und Münster.

[Vom Hofe.] Der König wird bis zu Ende dieses Monats in Baden-Baden bleiben und dann wieder hierher zurückkehren. Bis dahin wird dem Monarchen schon eine Reihe von Beschlüssen seiner Minister zur allerhöchsten Sanction vorgelegt werden können. — Man versichert, daß Se. k. H. der Kronprinz auch ferner an den Ministerberathungen keinen Antheil nehmen, sondern sich lediglich seinen militärischen Obliegenheiten widmen werde. Bis zum Beginn der Herbst-Manöver bleibt der Kronprinz in Schloß Rosenau bei Koburg.

[In diplomatischen Kreisen] herrschte trotz der Abwesenheit der meisten Gesandten in den letzten Tagen eine überaus lebhafte Thätigkeit. Die Geschäftsträger empfingen vielfach Anweisungen von ihren Höfen, um sich über den Stand der diesseitigen Regierung zur deutschen Frage zu unterrichten. Mit dem diesseitigen Bundestags-Gesandten ist gleichfalls eine besonders lebhafte Correspondenz geführt worden.

[Militär-Wochenblatt.] v. Helldorff, Sec.-Lt. vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zum 1. Oktober d. J. zur Dienstleistung bei der Unteroff.-Schule in Jülich kommandirt. v. Lilienthal, Major u. Platzmajor in Colberg, in gleicher Eigenschaft nach Danzig, v. Sanden, Hauptm. und Führer des Hafen-Gendarmerie-Commandos in Memel, als Platzmajor nach Colberg versetzt. Dr. Landsberg, Assistenzarzt des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 entlassen. Heldt, Korvetten-Kapitän, zum Kapitän zur See, Hassenstein, Lt. zur See 1. Kl., zum Korvetten-Kapitän, Krausnick, Livonius, Lts. zur See 2. Kl., zu Lts. zur See 1. Kl. befördert. Gr. Schack v. Wittenau-Dankelmann, v. Eisendecher, Zembsch, Ditmar, Rohr v. Hallerstein, Werner, Schlenther, Deinhard, v. Rabenau, v. Kyckbusch, Fähnrs. zur See à la suite, unter definitiver Beförderung zu dieser Charge, in den Etat des See-Offizier-Corps einrangirt. Sundewall, Kapitän zur See, als Contre-Admiral mit der Erlaubniß zum Tragen der bezüglichen Uniform und Pension der Abschied bewilligt.

Königsberg, 15. August. [Versammlung der Forst- und Landwirthe.] Da sich die Stadtverordneten in ihrer am Dinstage abgehaltenen Sitzung weigerten, dem Antrage des Magistrats die Genehmigung zu ertheilen, wonach dem Fest-Comite der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe 1000 Thlr. überliefert werden sollten, um davon gleichzeitig Namens der Stadt eine Festlichkeit zur Aufnahme der Gäste zu veranstalten, dagegen beschlossen, dem Magistrat einen Credit bis zu 2000 Thlr. zu bewilligen, damit er selbständig ein Fest Namens der Stadt bei der Gelegenheit arrangire, so hat der Magistrat in Folge dessen, in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschlossen, kein Fest zu arrangiren, also auch den ihm dazu gebotenen Credit nicht anzunehmen. Es wird sonach die Festversammlung städtischerseits in keiner Weise unterstützt werden. (K. H. Z.)

Königsberg, 16. Aug. [Auflösung einer Versammlung und Zurückweisung der Beschwerde.] Im „Verfassungsfreund" lesen wir: „Vor etwa 14 Tagen haben wir unsern Lesern das Rückschreiben mitgetheilt, welches ein Vorstandsmitglied des Vereins der Verfassungsfreunde auf seine Beschwerde über die Auflösung der am 25. Juni abgehaltenen Versammlung von der hiesigen königl. Regierung erhalten hatte. Der Beschwerdeführer wurde darin mit seiner Sache an das hiesige königl. Polizei-Präsidium als die nächste Instanz gewiesen. Dieses hat nun auf die Beschwerde über die von dem Criminal-Inspector Herrn Jagielski ausgesprochene Auflösung der qu. Versammlung den folgenden Bescheid ertheilt: „Ihre Beschwerde über den Criminal-Polizei-Inspector Jagielski vom 6. d. Mts. hat das Polizei-Präsidium, nach näherer Prüfung des Sachverhalts, für begründet nicht erachten können. In der Versammlung der sogenannten Verfassungsfreunde, welche unter Ihrer Leitung am 25. Juni d. J. in der Bürger-Ressource stattfand, hatten Sie dem Kaufmann Brausewetter zu einer politischen Rundschau das Wort ertheilt. Unter dem Prätext, eine solche mitzutheilen, forderte der 2c. Brausewetter nach einigen einleitenden Worten die Versammlung auf, zu prüfen, inwieweit die jüngst erlassene Preßverordnung vom 1. Juni d. J. mit der Verfassung im Einklange stehe. Da der Redner bei Erörterung dieser Frage die in der Verordnung vom 11. März 1850 über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinsrechts vorgezeichneten Grenzen nach der individuellen Auffassung des die Versammlung überwachenden Criminal-Polizei-Inspectors Jagielski überschritten hatte, indem 2c. Brausewetter durch seinen Vortrag die bezeichnete Preßverordnung dem Hasse und der Verachtung aussetzte, so mußte der 2c. Jagielski die Versammlung aufzulösen sich um so mehr für berechtigt halten, als die in dem qu. Vortrage von ihm gefundene Anreizung zu einer strafbaren Handlung von der Versammlung mit Applaus aufgenommen wurde. Wenn Sie in Ihrer Beschwerde hervorheben, daß in der Versammlung keine Anträge gestellt und berathen sind, so kann es darauf nicht weiter ankommen, da als festgestellt zu erachten, daß der jedenfalls mit Ihrer Zustimmung gehaltene Vortrag einen Vorschlag involvirte, nämlich den: „die qu. Preßverordnung für verfassungswidrig zu erachten", dieser ganze Vortrag überdies auch darauf berechnet war, für die von dem 2c. Brausewetter bezüglich der vorgelegenen Frage aufgestellten Ansichten die Versammlung zu gewinnen. Es haben daher für die Auflösung der letzteren diejenigen Requisiten vorgelegen, welche in dem § 5 des allegirten Gesetzes vom 11. März 1850 vorgesehen sind. Königsberg, den 9. August 1863. Königl. Polizei-Präsidium. Maurach."

Thorn, 13. August. [Beschwerde der Kaufmannschaft.] Aus der Mitte der hiesigen Kaufmannschaft ist, wie wir zuverlässigerseits vernehmen, eine Beschwerde an die königl. Regierung zu Bromberg, so wie ein Antrag an die hiesige Handelskammer, damit dieselbe die nachstehende Thatsache zur Kenntnißnahme des Herrn Handelsministers bringe, gerichtet worden. Seit einiger Zeit werden nämlich Kähne, welche die Weichsel bei Schulitz stromauf passiren, von dem dortigen Bürgermeister unter Assistenz von Polizeibeamten und Soldaten angehalten und nach Waffen, wie Kriegs-Munition durchsucht. Dabei wurden auch die übrigen Frachtgüter durchsucht. Bei dieser Revision, wie sich das leicht erklärt, ist Manches beschädigt worden, welchen Verlust zu tragen sich die betreffenden hiesigen Geschäftsleute nicht für verpflichtet halten und hoffen sie daher auch auf einen günstigen Bescheid auf die Beschwerden. (Danz. Z.)

Tilsit, 15. Aug. [Zur Presse.] Wie das hiesige „Wochenblatt" berichtet, soll die im Verlage von H. Post erschienene und mit Beschlag belegte kleine Flugschrift: „Petitionsrecht und Petitionspflicht" auch in zweiter Instanz freigegeben sein; dem Verleger sei aber in der ganzen Zeit von fünf Wochen keine officielle Mittheilung über das Schicksal des Schriftchens gemacht worden.

Torgau, 14. Aug. [Gegen den Nationalverein.] Der Gymnasiallehrer Professor Arndt, der hier zu den hervorragendsten Männern der liberalen Partei gehört, wenn er nicht der hervorragendste ist, hat durch den Unterrichtsminister die Weisung erhalten, aus dem Nationalvereine auszuscheiden oder weiterer Maßregeln gewärtig zu sein. Da kein Grund zu der Annahme ist, daß Professor Arndt allein oder vorzugsweise die Aufmerksamkeit seines Ressortchefs erregt hat, so darf man wohl voraussetzen, daß die Weisung eine allgemeine sei. (Mgd. Z.)

Düsseldorf, 14. August. [Preßprozeß.] Gegen Herrn Dr. Becker aus Dortmund wurde wegen eines in Nr. 346 der „Rhein. Zeitung" vom vorigen Jahre enthaltenen Artikels in zweiter Instanz verhandelt. In erster Instanz war Dr. Becker, indem das Gericht den Thatbestand der Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Majestät in dem fraglichen Artikel angenommen hatte, in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur der Nr. 346, auf Grund des § 37 des Gesetzes über die Presse, zu einer Geldbuße von 50 Thlr. verurtheilt worden. Die Corrections-Appellkammer erkannte heute auf gänzliche Freisprechung.

Rolandseck, 15. August. [Ihre Majestät die Königin von England] traf, zunächst von Brüssel kommend und die um

6 Uhr Abends angetretene Fahrt von Aachen bis Köln in der kurzen Zeit von einer Stunde zehn Minuten zurücklegend, mit einem aus etwa 40 Personen bestehenden Gefolge gestern Abend 8 Uhr hierselbst ein und begab Sich sofort in die für Höchstsie bereit gehaltenen Räume des rheinischen Stationsgebäudes, wo Ihre Majestät das Diner nahm, bis 9½ Uhr zu verweilen und dann die Fahrt rheinaufwärts fortzusetzen geruhte. Die Königin nimmt ihren Weg von Mainz aus auf der hessischen Ludwigsbahn über Darmstadt und weiterhin über Aschafenburg. Begrüßungen der hohen Frau, wie solche namentlich von Seiten der am Niederrheine weilenden Engländer beabsichtigt wurden, haben nicht stattgefunden, waren vielmehr auf das strengste verbeten. (K. Z.)

Deutschland.

München, 14. August. [Kriegsminister. — Landtag.] Oberst Lutz vom 2. Infanterie-Regiment wurde zum Staatsrath und zum Kriegsminister ernannt. — Der Landtag wurde bis zum 15. September verlängert. (A. Z.)

Mannheim, 11. August. [Preßprozeß.] Der Redacteur des „Mannheimer Anzeigers" wurde heute vom Ober-Hofgericht wegen Ehrenkränkung des Kirchenraths Eberlin, Pfarrers in Handschuchsheim und Decans der Diöcese Ladenburg, zu 14 Tagen Amtsgefängniß, Tragung der Kosten und unentgeltlicher Einrückung des Urtheils in den „Mannheimer Anzeiger" verurtheilt. Die Anklage gründet sich auf einen Artikel „Aus der badischen Pfalz", in welchem ein amtlicher Bericht des Decans „einseitig und parteiisch" genannt wurde. Die Verurtheilung erfolgte gegen den Redacteur, obwohl derselbe nicht der Verfasser des Artikels ist, weil er sich geweigert hatte, den Verfasser zu nennen. Das großh. Hofgericht hatte in derselben Sache freisprechend erkannt.

Bad Nenndorf (Kurhessen), 12. Aug. [Spielbank.] Nach dem „Hann. Tagebl." wird der in zwei Jahren ablaufende Contract mit dem hiesigen Spielpächter nicht wieder erneuert, das Spiel überhaupt eingestellt werden.

Aus Thüringen, 12. August. [Von dem neuen liberalen Ministerium in Sondershausen] erwartet die Lokalpresse die vollständige Beseitigung des Scheinconstitutionalismus. Die „Thür. Landesztg." formulirt folgende Erwartungen von dem neuen Regiment: „1) Bruch mit der bei uns nicht lebensfähigen Orthodoxie und Sicherstellung der Kirchgemeinden gegen deren überall ungerechtfertigten Einfluß; 2) Zurückgreifen auf das Wahlgesetz von 1852, um eine Vermittelung zwischen der wirklichen Stimmung des Landes und der Regierung zu finden, die als naturgemäß und wahrhaft betrachtet werden kann nur nach Neubildung der Landesvertretung; 3) Revision der gesammten organischen Gesetzgebung." Unserer gestrigen Mittheilung über das neue sondershauser Ministerium haben wir noch hinzuzufügen, daß der Staatsrath Bley zum geheimen Staatsrath ernannt worden und sonach das Ministerium aus inländischen Kräften gebildet worden. Der Chef, Geheimrath Keyser, war früher Landtagsabgeordneter, und vertraut man deshalb besonders seinem aufrichtigen Constitutionalismus. (Frankf. J.)

Weimar, 12. Aug. [Staatsminister v. Watzdorf,] der nach mehrmonatlicher Abwesenheit und längerer ernster Krankheit heute hier wieder eintraf, erhielt Abends ein Fackelständchen, wobei der Ober-Bürgermeister der Stadt den Minister in einer Ansprache begrüßte.

Altenburg, 13. Aug. [Edler v. Braun †.] Am 11. starb im 76. Lebensjahre der Wirkl. Geh. Rath und Minister a. D. Edler v. Braun. Seit 1848 lebte er in vollständiger Zurückgezogenheit, nur als eifriger Wohlthäter der Armen bekannt, nachdem er von 1828 bis 1848 theils als Mitglied, theils als Vorstand des Staatsministeriums im herzoglichen Dienste gewesen.

Schweiz.

Von der französischen Grenze, 14. August. Prinz Napoleon hat seinen Landsitz in der Schweiz verlassen, um der intimen Reünion beizuwohnen, welche die Kaiserin am Vorabende des Festes ihres Gemahls im Schlosse von St. Cloud veranstaltet. Unter den eingeladenen Gästen befinden sich die Gesandten von Oesterreich, Rußland, Italien und Spanien. Hr. v. Budberg wird fortwährend mit Auszeichnung behandelt; man weiß dem russischen Diplomaten Dank für seine Sympathien zu Gunsten einer Verständigung zwischen Frankreich und Rußland, doch hegt man wenig Hoffnung auf eine solche. Herr Drouyn de Lhuys verzichtet nachgerade auf Oesterreichs und Englands Beistand. Während die Haltung dieser beiden Mächte von den Einen als friedenverheißend bezeichnet wurde, fürchten Andere im Gegentheil, daß sie Rußland sicher machen und in seiner abweisenden Politik bestärken möchten. — Die Nachrichten aus Mexiko lauten nicht gut. Die Verbindungen zwischen Vera-Cruz und Mexiko sind unsicher und nur Zügen mit militärischer Bedeckung ohne Gefahr zugänglich. (Köln. Ztg.)

Frankreich

Paris, 13. Aug. [Der Kaiser] begiebt sich am 16. August nach dem Lager von Chalons. Den 15. August, seinen Namenstag, wird er in Paris feiern. Es bestätigt sich vollkommen, daß er das diplomatische Corps nicht empfangen wird, wohl aber die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die hohen Staatsbeamten. Dem Tedeum in der Notre-Dame-Kirche wird der Kaiser nicht anwohnen, wohl aber dem Gottesdienste in den Tuilerien. — Der Prinz Napoleon, der sich bisher in der Schweiz aufgehalten, kommt heute nach Paris zurück. — Der berühmte Maler Eugen Delacroix ist heute gestorben.

[Zur mexicanischen Kaiserwahl.] Der „France" wird mitgetheilt, das Votum der Notabeln-Versammlung von Mexico sei in Washington und New-York äußerst schlecht aufgenommen worden, ein Mitglied des Kabinets Lincoln habe sogar den Vorschlag gemacht, gegen die Wahl des neuen Kaisers zu protestiren, um Mexico das Recht zu bestreiten, sich eine monarchische Regierung zu geben. In Richmond dagegen soll diese Nachricht sehr günstig aufgenommen worden sein, und der Präsident Jefferson Davis habe beschlossen, die monarchische Regierung Mexico's anzuerkennen. Auch in Havannah soll die Ernennung des Erzherzogs Maximilian mit Freude aufgenommen worden sein, und man hat dort eine Adresse an die Königin von Spanien unterzeichnet, um diese zu bitten, das neue Kaiserreich anzuerkennen.

Paris, 14. August. [Tagesbericht.] Herr Duruy beschäftigt sich mit einem Gesetzentwurfe, der die Unterrichtsfreiheit des Fallouxschen Gesetzes modificiren soll; das Project wird schon in Kurzem an den Staatsrath gelangen. — Der Erzbischof von Mexiko hatte ein Glückwunschschreiben an den Erzherzog Maximilian gerichtet, worauf nun eine sehr herzliche und ermuthigende Antwort eingelaufen sein soll. — Frau und Fräulein Almonte waren gestern vom Kaiser und der Kaiserin nach St. Cloud zu Tisch geladen worden. — Der Fürst und die Fürstin Metternich, sowie der Prinz Reuß sind zu der intimen Soirée geladen, die heut Abend in St. Cloud stattfindet. Paris selbst ist schon heut mit Fahnen geschmückt, und das Fest scheint ganz loyal werden zu wollen. — Herr Drouyn de Lhuys, der wieder hergestellt ist, begiebt sich am 1. September nach Deutschland, angeblich um sich zu erholen. Der kaiserliche Hof begiebt sich vorher nach Biarritz. — Viele Deutsche und Franzosen sind heut nach Frankfurt abgereist. Unter den hiesigen Deutschen findet der Fürstencongreß großen Anklang.

[Erzherzog Ferdinand Max] hat die mexikanische Krone mit Bewilligung seines kaiserlichen Bruders angenommen. Kaiser Franz Joseph hatte den Grafen Rechberg selbst nach Miramare geschickt, um dem Erzherzoge zu sagen, er lasse ihm völlig freie Hand. Dem Erzbischofe von Mexiko hatte schon 1861 der Erzherzog Aussicht auf Annahme gegeben.

[Herr v. Lesseps] wird sich am 25. August in Triest nach Egypten einschiffen. Die österreichische Regierung hat erlaubt, die Actien des Suez-Kanals an der wiener Börse zu notiren.

[Die Nachricht von Abd-el-Kader's Tode] ist dahin zu berichtigen, daß der Emir schwer krank war, aber genesen ist und im Plane hat, eine Reise von Mekka nach Medina zu machen.

Spanien.

Die madrider „Gaceta" bringt das Decret, welches die Auflösung der Cortes verkündigt. Die neue Session beginnt am 4. November.

Großbritannien.

London, 14. Aug. [Die „Times" über die deutsche Einheit.] Die „Times" beschäftigt sich in ihrem ersten Artikel wieder mit Deutschland. Sie hält es für nöthig, ein Bißchen Wohlwollen für deutsche Einheit zu zeigen, und viel Bedenken, ob etwas daraus werden könne. Die Sache ist die, daß alle übrigen Völker Europas es bisher recht bequem gefunden haben, in der Mitte Europa's ein ruhiges, friedliches Land zu besitzen, wo man zu seinem Vergnügen reist, Brunnen trinkt, hier und da noch einen wirklichen Wald zu sehen bekommt und mittelalterliche malerische Städte bewundert und für das alles herzlich wenig bezahlt. Und in der Politik war der deutsche Bund die bequemste aller Schöpfungen. Er that Niemandem etwas zu Leide und man brauchte sich gar nicht darum zu kümmern. „Ihr seid recht gut so, wie Ihr seid" — ist eine Redensart, welche der Deutsche in England nicht selten zu hören bekommt. „Recht gut" nämlich für Engländer und andere Leute; aber auch für die Deutschen? Der Gedanke, daß Deutschland seinen Platz in der Welt neben Frankreich und Rußland einnehmen könne, ist den auswärtigen Politikern nicht recht geheuer. Die „Times" schreibt heute:

„Es ist sonderbar, daß wir uns in diesem Augenblicke nach Deutschland wenden müssen, um den Fanatismus Amerika's zu beleuchten. Die älteste Staatengruppe in der Welt ist jetzt zu einer außerordentlichen Action durch ganz dieselben Schmerzen und Leidenschaften getrieben, welche das Land Washington's und Franklin's erschüttert haben. Die Unionisten sind darauf erpicht, die politische Einigkeit aufrecht zu erhalten, die Deutschen darauf, die politische Einheit wieder zu erlangen. Was Deutschland seit Menschenaltern gewesen ist, das kann die amerikanische Republik zu werden gewärtig sein, wenn der Süden siegt und der Norden unterliegt. Wir würden dann ein Preußen am Hudson und ein Oesterreich am Mississippi mit einem Hessen und Hannover vielleicht im Nordwesten und Baden im Süden sehen. Das Resultat würde dann ganz dieselbe Einbuße an öffentlicher Macht sein, welche Deutschland so lange an sich erfahren hat. Alle nationale Kraft würde daheim verbraucht werden. Für das Handeln nach außen würden die Mittel des Continents zunächst unbrauchbar sein. Der eine Theil von ihm würde dem anderen das Gegengewicht halten, bis die Wirksamkeit des Ganzen durchaus aufgehoben und ein vereinigtes Handeln beinahe eben so unmöglich in Amerika wäre, wie es in Deutschland ist. Das ist ein Grundzug in dem vorliegenden Falle, aus welchem die Amerikaner eine kleine Lehre ziehen mögen. Die Unionisten werden nimmer müde, zu behaupten, daß die Union nur um den Preis eines ewigen Krieges aufgelöst werden könne. Nun, wenn das wirklich wahr ist, so muß das von der angebornen Streitsucht der Demokratie herrühren, da sich doch gewiß das Gleichgewicht der Macht im deutschen Bunde als dem inneren Frieden ganz ausgezeichnet förderlich erwiesen hat. Die Deutschen sind verhindert worden, andere Völker zu bekämpfen, aber sie haben auch um keinen Preis einander selbst bekämpft, und ihre politische Stagnation ist durch eine tiefe Ruhe versüßt gewesen. Damit sind sie aber nicht zufrieden und sie sind nun dabei, wieder einmal einen Versuch militärischer Einigung zu machen. Eben durch ihre Eifersucht zeigen sie, wie sie ihr Privilegium schätzen. In anderen Welttheilen billigen sie die Einheit nicht. Ohne Rückhalt haben sie erklärt, daß ein einiges Italien ihnen gefährlich sei und daß eine starke, wohl in sich gefestigte Macht entweder jenseits der Alpen oder jenseits des Rheines als sie mit Kränkung und Verlusten bedrohend angesehen werden müsse. Sie ziehen die angemessen constituirten und bequem im Gleichgewicht schwebenden Staatenbünde vor, deren Mitglieder durch das Gewicht ihrer mächtigen Hand gehoben oder niedergedrückt werden können. Das ist ganz natürlich. Auf dem europäischen Festlande ist die wirkliche, echte Einheit gegenwärtig das Vorrecht Frankreichs, und durch Verallgemeinerung würde diese Naturgabe an ihrem Werthe verlieren. Aber Deutschland hat ein Recht, um den Segen zu bitten, was noch mehr ist, es hat die Macht, so zu handeln. Es kann nicht, wie Italien, an dem Werke gehindert werden. Wenn es sich entschlossen hat, kann es seinen Weg gehen, aber wird es einen solchen Beschluß zu Tage fördern? Wir zweifeln daran. Es ist die alte Geschichte der Privat-Eifersüchteleien, welche mit dem Volksgeiste in Conflict geräth. In großen Geschichtskrisen seufzen die Fürsten Deutschlands vielleicht nach der Einheit, welche Macht verleiht, aber zumeist geben sie und vielleicht ihre Völker dazu, gleich den Südstaaten Amerika's, der Beibehaltung der politischen Unabhängigkeit auf Kosten der politischen Macht den Vorzug. Sie werden nicht den Wunsch haben, ihr Vaterland aus den Regionen der Poesie herauszuziehen. Sie wissen sehr wohl, daß sie, noch mehr als die Amerikaner, nicht zwei Dinge auf einmal haben können: eine Staats-Souverainetät und eine starke Central-Regierung. Nur in der Fähigkeit des Handelns nach außen werden alle zusammen gewinnen, und in den Augen des phlegmatischen Deutschlands würde die Gelegenheit zu solchem Handeln nicht oft vorkommen. Es ist besser zu leben, mögen sie denken, wie sie gelebt haben, in bequemem Gleichgewicht, in nicht unbehaglicher Lage und der Beschwerden wie des Ruhmes der Eroberung ledig."

[Gegen die Strafandrohungen.] An hervorragender Stelle und mit gesperrter Schrift erklärt die heutige „Morning Post": „Wir haben Grund, anzunehmen, daß die am vorigen Montag erlassenen Strafandrohungen für den Fall, daß irgend einer der im woolwicher Arsenal Angestellten sich bei der Ankunft der Königin und ihrer Einschiffung in die königliche Yacht auch nur einem Fenster nähere, Ihrer Majestät großen Anstoß gegeben haben. Die Königin hatte einfach den Wunsch geäußert, daß bei dieser Gelegenheit von allem Cermoniell Abstand genommen und keine Zuschauermenge zugelassen werden möchte, und es war ihr natürlich sehr unangenehm, daß man von so herben und ihrer eigenen Natur so fremden Maßregeln möglicher Weise vermuthen konnte, sie seien von ihr selbst ausgegangen."

Rußland.

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 14. Aug. [Zunahme der Insurgenten. — Gerüchte. — Verhaftungen in Masse. — Einsetzung russischer Beamten.] Die Chaussee von hier nach Lublin wimmelt von Insurgenten. Reisende erzählen, daß sie fast auf jeder Station, mit Ausnahme der bei Ryki und Garwolin, wo größere russische Abtheilungen stehen, Insurgenten begegnet sind, von welchen an einigen Stellen die Post revidirt wurde. Die Russen klagen auch in jener Gegend über Mangel an aller Communication untereinander. — Es ist merkwürdig, welche Entmuthigung die Affaire bei Zyzyn auf die Russen hervorgebracht hat. Sie fühlten sich angenehm berührt, daß der Aufstand schon so gut wie beendigt war, und die Niederlage bei Zyzyn enttäuschte sie nicht nur, sondern läßt sie auch einsehen, daß die Umsicht Berg's nicht so groß ist, als sie sich einbildeten, indem sie den momentanen Stillstand der größeren Kämpfe für deren Aufhören, und dieses eben als eine Folge der Umsicht des Generals nahmen. Die Russen sehen jetzt überall Gespenster, und in ihrer blinden Furcht glauben sie an Alles, was die dumme oder verrätherische Geheimpolizei ihnen vorzuschwatzen beliebt. Sie glauben jetzt steif und fest an den Ausbruch eines Aufstandes hier in Warschau, und erwarten ihn sogar zu morgen oder übermorgen. Die Einwohner Warschau's lachen über diese Furcht, von deren Grundlosigkeit hier jedes Kind überzeugt ist, dem eben nicht alles so fremd ist, wie den Organen der russischen Regierung. — Dieser Furcht der russischen Behörden mag es zuzuschreiben sein, daß heute Nachmittag in der Krakauer-Vorstadt, und nur dort, eine Verhaftung in Masse fast aller dort vorbeipassirender junger, mitunter auch älterer Leute, stattgefunden hat. Es sollen im Laufe einer halben Stunde — denn bald verbreitete sich die Kunde hiervon, und diese Straße war wie abgefegt — bis 300 Personen verhaftet worden sein, davon auch einige Zwanzig aus einem in dieser Gegend belegenen Kaffeehaus, aus dem sämmtliche anwesende Gäste abgeführt wurden. Ein Theil der Eingezogenen ist kurz darauf entlassen, ein zweiter Theil ist noch in Haft verblieben; man will wissen, daß die Verbliebenen — lachen Sie nicht! hier ist alles möglich — Blondköpfe sind. Wenn dem so wäre, so galt es augenscheinlich dem Attentäter Domejkos, von dem man in Wilna behauptet, daß er nach seiner That mit der Eisenbahn nach Warschau abgefahren ist. — Von den billigen Urtheilen Murawieff's nur ein verbürgtes Beispiel: Im Flecken Wileki bei Kowno übernachtete eine

---

Theater.

Am Sonnabend gingen Wiederholungen gern gesehener kleiner Stücke über die Bühne, und Herr Schmidt bestätigte durch seinen Garrik unsre Behauptung, daß er dem ersten Liebhaberfache am breslauer Theater nicht gewachsen sei. Die Sonntags-Vorstellung der „Stummen von Portici" hatte mit mancherlei Indispositionen der Sänger zu kämpfen und gab Grund, an Herrn Mayr (Masaniello) von neuem zu bedauern, daß seine schönen Mittel unter einer musikalischen und darstellerischen Unbeholfenheit leiden, welche dieser Sänger völlig beseitigen muß, wenn er seinen Leistungen künstlerischen Charakter gewinnen will. Nichts destoweniger wünschen wir Herrn Mayr engagirt zu sehen, da er Stimmfond und entsprechende Persönlichkeit genug besitzt, um bei der guten Schule der hiesigen Bühne, welche schon so manches Talent gefördert und zur Reife gebracht hat, bald Meister seiner fehlerhaften Angewöhnungen zu werden.

Berichtigung. In dem letzten Theaterreferate muß es Zeile 8 von oben statt fingirten — tragischen 2c. heißen.

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 11. Aug. „Der Name Veron wird ewig leben in den Annalen der Musik", scherzte einmal Heinrich Heine, „er hat den Tempel der Göttin verschönert; aber sie selbst zur Thür hinausgeschmissen." Unser wackerer General-Musik-Director Wieprecht hat es zwar aus angeborener Gutmüthigkeit noch nicht zu diesem Attentat gebracht; aber in seinem letzten Monstre-Concert doch wenigstens versucht, die wunderbare Göttin hinauszufeuern, indem er am verflossenen Sonnabend im Hofjäger sein großes Tongemälde: „Die Schlacht bei Leipzig" aufführen ließ. Das Gerücht, daß der große musikalische Schlachtenmaler zur Aufführung seiner jüngsten Composition sich habe eine Riesentrommel aus Paris kommen lassen, um sein Lieblingsinstrument in noch nie dagewesener Kraftfülle zur Geltung zu bringen, hatte ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum herbeigelockt. In dem weiten Garten wogte eine unübersehbare Menschenwelle auf und nieder, und wer einen Stuhl erobert, hielt sich für so unsterblich glücklich, als habe er Sitz und Stimme im Olymp. Mit welch' triumphirendem Lächeln blickten die „Sitzenden" auf die Ruhelosen, die heut alle den Namen und das Schicksal einer Dido, der „Herumirrenden" theilten. Wie schlürften jene Glücklichen im sichern Hafen ihre Tasse Kaffee, während die rastlos weiter geschobenen und weiter schiebenden Wanderer begehrlich, aber auch vergeblich, nach einem Kellner spähten, der ihnen einen Labetrunk reichen könnte. Wer saß, klammerte sich wie eine Auster fest an seine Bank, um sich nicht von der Menschenwelle fortspülen zu lassen — das Uebrige blieb ein Chaos, eine form- und gestaltlose Menge, die, wie halb erstarrte Lava, sich nur mühsam weiter schob.

Zum Glück liebt es der Berliner, sich drücken zu lassen, zuweilen sogar, sich zu drücken, und die Jugend unserer Hauptstadt wird frühzeitig auf solche Schlachtfelder geschleppt, um zu lernen, mit scharfen Ellbogen und noch schärferer Zunge sich durch jedes Gewühl Bahn zu brechen und aus gepreßten Situationen wieder herauszukommen. In das ärgste Gewühl werden daher opferfreudig selbst Säuglinge getragen, um sie an die höher gehenden Wogen des Lebens zu gewöhnen und in ihnen jenen Muth zu wecken, der unsere Helden und vor allem den Berliner ziert. Heut besonders durfte die berliner Jugend nicht fehlen, galt es doch die „Ohren der Zukunft" bombenfest zu machen, damit sie vor dem ihnen nicht drohenden Schlachtenlärm nicht zurückscheuen.

Nachdem bereits die Musik unserer Garden in alle Ohren ihre rauschenden Melodien gegossen und sie so für die kommenden Genüsse würdig vorbereitet, begann die „Schlacht." Sie wurde mit einem Choral eröffnet und dann ließ sich das Kleingewehrfeuer hören, nicht mit Pauken und Trompeten — nein, ein solch' gelinder Lärm konnte dem trommelsüchtigen Componisten nicht genügen. Raketen knatterten wirklich in die Luft und vollführten einen Lärm, der selbst die Musik zum Schweigen brachte, endlich wurde auch das schwere Geschütz in die Schlachtlinie gezogen und Böllerschüsse mischten sich mit dem Knallen der Gewehre und dem Kriegsgeschrei der Kämpfenden. Es ging ein dunkles Gerücht, daß das ganze Redactionspersonal der „Militärischen Blätter" für diesen Theil des Tongemäldes acquirirt und in die Büsche vertheilt worden, um besonders den kommenden Siegesjubel mit Bravour auszuführen. Das ist aber Sage geblieben. Die Herren haben es verschmäht, sich zu verstecken und werden nach wie vor, frei und öffentlich, auch ohne musikalische Begleitung ihr Kriegsgeschrei ausstoßen. Der heldenmüthige Componist hatte deshalb die Garnitur zu seinem Schlachtgemälde auf Gewehrsalven, Böllerschüsse, bengalische Flammen beschränken müssen; aber er machte doch in seiner unersättlichen Schlachtmusikbegierde von diesen ungewöhnlichen Lieblingsinstrumenten in einer solch verschwenderischen Weise Gebrauch, daß das Spiel seiner musikalischen Veteranen dagegen wie ein leises Wiegenlied spurlos verhallte. Schade, daß der erfindungsreiche Kapellmeister noch nicht zur Posaune der Paphlagonier zurückgegriffen, die einen ganzen Ochsenkopf vorstellte und durch ihr entsetzliches Gebrüll mit den Posaunen Jericho's im Mauerumwerfen gewetteifert haben soll.

Es war nicht nur ein Schlacht-, es war ein wahrer Mordlärm, der durch den friedlichen Garten brauste und bei den dichtgedrängten Reihen der Zuhörer — Zuschauer wären freilich besser — blieb selbst ein geordneter Rückzug aus der Schlacht eine reine Unmöglichkeit. Jeder war rettungslos seinem Geschick verfallen, konnte nicht an Flucht denken und mußte dort ausharren, wohin ihn eine feindliche Welle geschleudert. Wehe den Unglücklichen, denen diese Tongemälde in nächster Nähe Ohr und Herz zerschmetterten; sie mußten heldenhaft den Kampf mit den von Meister Wieprecht entfesselten Elementen bestehen, und wenn sie hier ihrem feindlichen Geschick erlegen wären, hätten sie unbedingt Leonidas Grabschrift verdient: „Erzähle Wanderer, wenn du nach Sparta kommst, daß wir seinen Gesetzen gehorsam, hier gefallen sind."

kleine Schaar Insurgenten. Vor ihrem Abzug von dort machten sie selbst die Einwohner auf die Nothwendigkeit aufmerksam, ihre (der Insurgenten) Anwesenheit der russischen Behörde nach Kowno zu melden, damit der Flecken nicht der Vernichtung preisgegeben werde. Die Einwohner schickten auch sofort einen berichtenden Boten ab; dieses hinderte aber Murawieff nicht, den armen Bewohnern Wileki's eine Contribution aufzulegen, dafür, wie das Rescript lautet, daß sie nicht wenigstens einen Rebellen ergriffen haben. — Von der früher gemeldeten Personen-Veränderung in den höchsten Beamten-Sphären hier, ist insofern Abstand genommen worden, als es beschlossen wurde, die Sache durchzuführen, ohne den Schein zu verletzen. Ein jedes Amt von höherer Bedeutung bekommt einen Russen als Unterbeamten, aber immer in einer Stellung, wo er alles spioniren und seinem Chef sogar die Spitze zu bieten im Stande ist. So ist zum Kanzlei-Director in der Commission (Ministerium) des Innern ein Russe, Namens Zamarajew, ernannt worden, dessen Carriere ich nur zu beschreiben habe, um dem Leser einen Begriff von dem Manne zu geben. Zamarajew diente als Capitän in der Linie, wurde von Muchanow, dessen Protection er sich zu gewinnen wußte, zum — Lehrer im piotrkower Gymnasium eingesetzt. Von Wielopolski wurde er, als vollkommen untauglich, entfernt, jedoch reichte seine Protection noch hin, um Kreis-Chef in Lenszyce zu werden, von welcher Stelle er aber bald wiederum als unfähig entfernt wurde. Wenn nun der würdige Mann kein Schulmann und kein Beamter sein kann, so folgt doch noch nicht daraus, daß er nicht ein guter Spion des General-Directors der Commission des Innern, des Grafen Ostrowski, des Schwagers Wielopolski's, sein kann! — Es verdient noch erwähnt zu werden, daß, um Zamarajew Platz zu machen, ein alter, 40 Jahre amtirender Mann von dem Posten eines Kanzlei-Directors abtreten mußte, indem er zu einem Mitglied des, freilich nur nominellen, Staatsraths avancirt wurde.

Pleschen, 14. Aug. [Taczanowski] macht alle Anstrengungen, um der Verfolgung der russischen Truppen, die ihn von drei Seiten längs der Grenze von Kalisch bis Peysern bedrohen, zu entgehen. Nachdem er am 11. bis in die Nähe von Peysern gekommen war, machte er wieder Kehrt und wandte sich nach Südwesten auf Rychwol zu. Die Russen behalten ihn stets im Auge und ziehen die Schlinge immer enger, so daß es ihm schwer gelingen dürfte, dem Kampfe auszuweichen. Die Stärke des Taczanowskischen Corps wird jetzt auf 1000 Mann angegeben. (Bromb. Z.)

Krakau, 14. August. Der „Russische Invalide" erwähnt dreier Treffen im Gouvernement Kowno, bei Roza, Mozany und Lenieły; dann eines Treffens im Gouvernement Minsk bei Volsk. Das ist wohl das beste Zeugniß der Fortdauer des Aufstandes in Litthauen.

** Dem „Czas" wird aus Warschau geschrieben: Am 13. wurden 16 männliche und 5 weibliche Personen, sämmtlich mit schweren Fesseln belegt, zur Deportation nach Sibirien mit der petersburger Bahn abgeführt. Vier Capuciner, die ein Gardesoldat verhaftet hatte, wurden nach ihrer Vernehmung auf dem Polizeibüreau wieder entlassen. Zwei Damen aus den höheren Ständen, Namens Bleszynska und Grabijanska, sind als Gefangene in der Citadelle untergebracht. In der Nacht vom 30. brach in Grodno auf der Dominikanerstraße Feuer aus; das Militär, welches den Brand löschen sollte, ergab sich der Plünderung, und was nicht mitgenommen wurde, blieb der Feuersbrunst überlassen.

Vom Insurrectionsschauplatze meldet der „Czas": Am 5. kämpften die Abtheilungen von Eminowicz und Cwiek, durch Rudzki unterstützt, nachdem sie vorher Chelm eingenommen, bei Depultycz, das auf dem Wege von Chelm nach Krasnegostaw liegt. Die Russen, welche 1 Rotte Schützen, 1 Rotte Infanterie und 1 Sotnie-Kosaken stark waren, wurden total geschlagen und bis Wierzchowiny verfolgt. Nach dem Bülletin des Anführer Eminowicz dauerte das Gefecht von 10½ Uhr Vor- bis 4 Uhr Nachmittags. Anfänglich wurde mit wechselndem Glück gekämpft; die Tapferkeit der Polen errang den Sieg. Dabei hatten die Insurgenten 14 Todte und 39 Verwundete, die Russen dagegen verloren 60 Mann an Todten, welche sie in einem Gehöfte verbrannten (?). Es sollen bei dieser Greuelscene 90 Personen umgekommen sein; ebensoviel hatten die Russen an Verwundeten, unter denen sich der Major Büchner befindet. Bezüglich der Affaire bei Zyrzyn meldet der „Czas", daß die Polen, außer der Kasse von 200,000 Rubel, 2 Geschütze und einige hundert Karabiner erbeutet habeu.

Aus dem Krakauischen berichtet der „Czas": Am 8. fand eine Revision auf dem Gute Kilkow des Fürsten Sanguski statt; das einzige Resultat war, daß ein gewisser Krupski, der sich vorübergehend dort aufhielt, von den Bauern festgenommen und an das Kreisamt abgeliefert wurde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August. [Tagesbericht.]

** Herr Oberbürgermeister Dr. Elwanger ist heut Morgen von seiner Urlaubsreise wieder zurückgekehrt, und übernimmt von heut ab wieder die Leitung im Magistrats-Collegium.

=bb= [Ehrenpromotion.] Die hiesige katholisch-theologische Facultät hat dem Pfarrer Joseph Mooren, geboren in Roermonde, seit langer Zeit Seelsorger in Wachtendonk, — „**Viro, qui a pueritia morum candorem et vitae integritatem cum literarum studiis nunquam intermissis copulavit, qui quum neminem laeserit nunquam, omnibus semper prodesse voluit**", die Würde eines Doctors der Theologie einstimmig verliehen.

—* [Gemälde-Gallerie.] Das historische Bild: „Huß vor dem Scheiterhaufen" von C. F. Lessing, welches, Dank den Bemühungen des schles. Kunstvereins gegenwärtig in der hiesigen Gemälde-Gallerie aufgestellt ist, hat seine Geschichte. Noch war das Bild, geschaffen in dem Zeitraume von 1844 bis 1850 zu Düsseldorf, nicht vollendet, als es schon von dem General-Consul Boeker angekauft und nach einer Ausstellung von einigen Tagen in Düsseldorf sofort nach Newyork versandt wurde, woselbst der Ankäufer damals eine deutsche Gemäldegallerie begründete. Eins der bedeutendsten Werke der neueren Kunst ging damit für Europa verloren, es blieb diesseits des Oceans fast gänzlich unbekannt und erst 12 Jahre später, als es bereits nach dem Tode des Herrn Boeker in den Besitz des Herrn Derby in Newyork übergegangen war, kam es von Amerika zurück. Für die londoner Kunst- und Industrie-Ausstellung traf es zu spät ein, weshalb es in Egyptian Hall gezeigt wurde, wo es die größte Bewunderung erregte. — Von der englischen Presse wurde es geradezu als ein Werk bezeichnet, das — falls es auf der großen Ausstellung sich befände — alle anderen Gemälde in Schatten stellen würde. Demnächst brachte es Herr Derby unter dem allgemeinsten Beifall des kunstgebildeten Publikums in vier rheinischen Städten zur Anschauung und folgte sodann der Einladung zur Ausstellung des Gemäldes im Salon des Herrn Commerzienraths Sachse in Berlin, wo der großartigen Schöpfung die ungetheilte Bewunderung der Kenner und Kunstautoritäten gezollt wurde. Hier entschloß sich Herr Derby zum Verkauf des Gemäldes für 15,000 Thlr. Herr Sachse erwarb nun dasselbe ohne Zögern für den vollen Preis in der patriotischen Absicht, daß dies einheimische Meisterwerk nicht von Neuem dem Vaterlande entzogen werde. Diese Absicht ist auch dadurch erreicht worden, daß bald nachher Se. Maj. der König von Preußen das Gemälde für die berliner Nationalgallerie ankaufen ließ. Herrn Sachse wurden die von ihm geforderten Selbstkosten von 15,000 Thlrn. bewilligt, als Benefiz aber die erbetene Ausstellung des Werkes in einigen deutschen Hauptstädten gestattet.

m [Sommertheater.] Hr. Baade erfreute sich bei seinem Benefiz der lebhaftesten Theilnahme; die Arena war gefüllt, und der talentvolle junge Schauspieler durfte in diesem zahlreichen Besuch einen Beweis der Anerkennung erblicken, deren er sich durch seine bisherigen Leistungen würdig gezeigt hat. Die ältere Posse: „Eine Nacht in Berlin" fand um so beifälligere Aufnahme, als sie mit vielen neuen Couplets ausgestattet ist, und die bedeutenderen Rollen sämmtlich gut besetzt sind. Das komische Ballet erregte die allgemeinste Heiterkeit. Gestern wurde das Benefizstück und die neue Jacobson'sche Posse: „Starker Tabak", mit bestem Erfolge wiederholt.

=bb= [Das Matthiasfeld.] Die sogenannte Wachsbleiche vor dem Oderthore ist in den Besitz des Rathssecretärs a. D. Kraze übergegangen und wird nunmehr, nachdem die königl. Regierung den Protest der städtischen Bau-Deputation abgewiesen, bebaut werden. Da in jener Vorstadt sich stets ein Mangel an öffentlichen Plätzen fühlbar macht und nach dem Bau der rechten Oderuferbahn bei bedeutend steigerndem Verkehr sich dieser Uebelstand vermehren wird, so wäre die Verwendung dieses Platzes im öffentlichen Interesse sehr wünschenswerth. Namentlich könnten dort Verlängerungen der Matthiasstraße, durch den Silberbergschen Holzhof, eine Straße von dem Preßlerschen Grundstück nach dem Siechhause, und eine von der Rosenthalerstraße nach der 11,000 Jungfrauenkirche geführt werden. — Leider existirt für die Odervorstadt kein Bebauungsplan. (Und wenn er existirte, wo ist der Geldbeutel, aus dem man die Kosten bestreiten könnte, die eine Regulirung des Chaos verursachen würde, welches sich zwischen den beiden Schenkeln, Matthiasstraße und Rosenthalerstraße, vorfindet?? D. Red.)

=bb= [Rosenthaler Brücke.] In Folge der mit besonderer Energie bewirkten Bauausführung an der Brücke über die alte Oder, zwischen Breslau und Rosenthal, war es möglich, die auf drei Wochen angesetzte Sperrung der Brücke um 5 Tage zu verkürzen, und wurde die Brücke Mittwoch, den 12. d. M., für den Verkehr wieder eröffnet. Da diese Bauausführung an der qu. Brücke von Seiten der Bauverwaltung nunmehr dergestalt getroffen ist, daß der Unterbelag aus zwei Hälften angebracht ist, so dürfte bei wiederkommender Reparatur die Brücke stets auf einer Seite befahren werden können.

[Ein Flüchtling.] Von einem der flüchtigen jungen Leute, welche in neuerer Zeit zu den Insurgenten übergegangen sind, und dadurch ihren Angehörigen viel Kummer und Sorgen gemacht haben, sind neuerdings Nachrichten eingegangen. Aus denselben geht hervor, daß der betreffende junge Mann beim Taczanowskischen Corps sich befindet, wiederholte Kämpfe mit den Russen mitgemacht. und in dem neuen Gefechte eine leichte Wunde davongetragen hat. Dieselbe ist indeß bereits geheilt.

[Räuberischer Anfall.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde gegen 1 Uhr ein anständig gekleideter Herr auf der Promenade unweit der Schweidnitzerstadtgrabenbrücke, von zwei Strolchen angefallen und derartig zerschlagen, daß er fast die Besinnung verlor. Es war Absicht der Diebe, ihn zu bestehlen und dann in den Stadtgraben zu werfen. Der Gemißhandelte hatte noch so viel Kraft, sich an einen der an der Stadtgraben-Böschung befindlichen Pfähle anzuklammern und so lange festzuhalten, bis auf seinen Hilferuf ein Herr in Begleitung eines Nachtwächters herbeieilte und ihn erlöste. Glücklicher Weise gelang es, die Strolche, welche die Flucht ergriffen, einzuholen und auf die Thorwache zu bringen, von wo sie nach dem Polizeigefängniß abgeliefert wurden.

—* [Gerichtliches.] Dem Kaufmann Fischer in Freiburg war in der Nacht vom 19. zum 20. November eine Partie Kleiderstoffe, Buxkin, Tücher, Shawls, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Notizbücher, Regenschirme, 2 Kisten Cigarren und einiges baare Geld entwendet worden. Es belief sich die Höhe des Diebstahls auf ca. 200 Thlr. Allem Anscheine nach war die Thür, welche aus dem Hausflur in den Laden führt, mittels Nachschlüssels geöffnet, und der Dieb nach vollbrachter That durch ein Fenster auf die Straße entsprungen. Trotz umfangreicher Recherchen war seine Ermittelung damals nicht gelungen; erst am 24. Juni d. J. wurde der 18 Jahr alte bisher unbestrafte Schlossergeselle Anton Jurtzick als verdächtig festgenommen. Derselbe hat denn auch bald ein Geständniß abgelegt, wonach er zwar nur etwa die Hälfte der angegebenen Sachen gestohlen haben will, jedoch einräumt, daß er sie theils vertauscht, theils für seine Equipirung verbraucht habe. Ein Kleid nebst den Tüchern hat er seiner Geliebten geschenkt, ohne daß diese von dem unredlichen Erwerbe wußte. Da weder das umfassende Geständniß noch die frühere Unbescholtenheit des Angeklagten den Gerichtshof zur Annahme mildernder Umstände bewegen konnten, so wurde Jurtzick wegen schweren Diebstahls zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

=bb= Der Schneidermeister Koppitz, Herrenstraße 18, der sich aus Nahrungssorgen eine Pulsader geöffnet und einen Schnitt in den Hals beigebracht hatte, ist vorgestern im Hospital gestorben.

G. [Die Gesellschaft der Buschmenschen,] welche sich auf dem Platze vor der Weberbauerschen Brauerei producirt, bietet in ihrem neuen und eigenthümlichen Auftreten, Sehenswerthes in Fülle. — Die Primadonna der Gesellschaft ist eine über das mittlere Alter hinausgehende Indianerin, reizend, wie wenn die gute Seele eine Hebe im griechischen Gewande wäre, die trotz Aufrechthaltung des Anspruchs auf Unsterblichkeit, dem Anspruche auf ewige Jugend entsagt hätte. — Sie recitirt Gebete, kriegerische Manöver, Gesang und Tanz, ihre Waffen und musikalischen Instrumente werden vorgezeigt, und das Tableau ihrer Darstellungen endet mit einem Dejeuner von lebendem Geflügel, nachdem sie vorher in wohlverständlicher Pantomime ein beliebiges Trinkgeld in Anspruch genommen. (C'est tout comme chez nous.) Der Albino ist 36 Jahre alt, stammt aus Panama, und beweist seine Echtheit durch die merkwürdige Construction und Thätigkeit seiner Augen. Er stimmt als Contrabassist in den Gesang der Buschmenschenfamilie ein, und die beiden Kinder sind trotz ihres auffälligen Haarwuchses liebliche Erscheinungen, deren Tanz und Gesang sich dem der Europäer nähert.

Görlitz, 16. Aug. [Zur Tageschronik.] Der 19jährige Sohn des hiesigen Stadtgärtner Kieslich hat vor einiger Zeit in Tauer, Kreis Kottbus, als Schuhmachergeselle in Arbeit gestanden und ist am 15. Juni d. J. mit dem Hausknecht Bönsch daselbst in Streit gerathen, der schließlich in Thätlichkeiten überging. Bönsch bediente sich dabei eines Messers und brachte Kieslich einen Stich in die Brust bei. Der Verwundete ist äußerlich geheilt in seine Heimath zurückgekehrt, hat aber an Schwerathmigkeit gelitten und ist am 15. d. M. gestorben. Die heute erfolgte Section der Leiche ergab, daß die Stichwunde zwischen den Brustrippen hindurch in die rechte Lunge gedrungen war, in Folge dessen sich in der rechten Brusthöhle eine große Menge mit Eiter vermischte Flüssigkeit angesammelt hatte. Nach dem Urtheil der Sachverständigen ist Kieslich an den Folgen einer Brustfellentzündung gestorben. Die Untersuchung gegen Bönsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, schwebt bei dem königl. Kreisgericht in Kottbus. — Unsere Liedertafel hat in einer ihrer letzten Conferenzen beschlossen, sich an der „Wöbbeliner Körnerfeier" durch Ueberreichung eines silbernen Lorberkranzes seitens einer Deputation aus ihrer Mitte zu betheiligen. In Folge der Nachrichten, welche von verschiedenen Blättern, wie die „Grenzboten," „Gartenlaube," „Aera" u. s. w. über die Arrangements des Festes einliefen, ist gestern dieser Beschluß zurückgenommen und gleichzeitig bestimmt worden, daß die Liedertafel selbst eine „Körnerfeier" — natürlich im engern Kreise — hier veranstalten werde. — Das neuerrichtete Gebäude für die große deutsche Obst- und Gemüse-Ausstellung ist am vorigen Sonnabende dem Gartenbau-Verein vom Erbauer übergeben und es beginnen nunmehr die inneren Einrichtungen. Leider stellt sich durch die massenhaften Anmeldungen schon jetzt die Gewißheit heraus, daß es trotz seines bedeutenden Umfanges noch nicht ausreichend sein wird, so daß jedenfalls noch bedeutende Anbauten erforderlich sind.

△ **Reichenbach,** 15. August. [Verschiedenes.] Bei einem hiesigen Beamten stand in voriger Woche eine „Königin der Nacht" in voller Blüthe. Die Telegraphenstationen in Reichenbach, Langenbielau und Peterswaldau sollen am 1. September d. J. eröffnet werden. Die Leitung ist vom Lokal der Stadtpost über die Hälfte des Ringes und die Kirchgasse nach der Langenbielauer-Straße gelegt. Das an der sogenannten Klosterkirche angebaute ehemalige städtische Malzhaus wird gegenwärtig reparirt, und sollen die darin befindlichen Räume als Remisen benutzt werden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die Kirche ehedem zu einem Augustinerkloster gehörte, welches schon im Jahre 1535 durch den damaligen Abt an einen gewissen Potschin aus Peiskersdorf verkauft wurde. Etwas später gingen alle hiesigen Realitäten des Klosters an die Stadt käuflich über, welcher Kauf auch die landesherrliche Genehmigung erhielt. Die Stadt benutzte die Gebäude und die Kirche Jahrhunderte lang zu profanen Zwecken, und wurde in ihrem Besitzrechte wiederholt durch die Mönche des Augustinerordens in Brünn, wiewohl erfolglos angefochten. An Stelle der baufälligen Kloster-Wohngebäude wurden die theilweise jetzt noch stehenden Räume angebaut, während die Kirche 1721 von der geistlichen Behörde aufs Neue geweihet wurde. Später hat die Stadt wiederum das Kirchenlokal zu profanen Zwecken benutzt, bis seit den vierziger Jahren wieder regelmäßig Gottesdienst darin stattfindet. Das Malzgewölbe ist seit 1741 außer Gebrauch gesetzt, seit welcher Zeit die brauberechtigte Bürgerschaft ein neues Brauhaus (auf der Brauergasse) erbaute.

H—l. **Reinerz,** 16. August. [Die Badesaison] hat ihren Höhepunkt freilich hinter sich, unter den Kurgästen ist ein bedeutender Abgang bemerkbar, gleichwohl sind unsere Promenaden noch immer recht besucht. Und diese Hitze!! — Dem Staube ausweichen und sich in den Nebengängen der Promenade bewegen, oder in den nahen Fichtengehölzen sich ergehen — das ist das Rathsamste. O, wie erfrischt dieses Nadelholzparfüm alle Sinne, welch ein treffliches Heilmittel ist es für alle Lungenkranke! Aerztlicherseits werden die Kranken gerade auf dieses Heilmittel viel zu wenig aufmerksam gemacht. Das neue Badehaus hat von allen Seiten seine Anerkennung gefunden. Es spricht sich dies nicht nur in dem öffentlichen Urtheil der Badegäste aus, sondern auch in den anerkennenden Schreiben vieler Kurgäste an die Badeverwaltung, in welchen dieselbe noch auf manchen Uebelstand aufmerksam gemacht wird. Nicht immer lassen sich alle Uebelstände auf einen Schlag beseitigen, und wo gäbe es keine? — Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Karl, welche bei Ihrem Aufenthalt hier auch unser Bad mit seinen Umgebungen in Augenschein nahm, scheint es auf der Ziegenhöhe besonders gefallen zu haben. Die hohe Reisende hat daselbst nicht nur längere Zeit verweilt, sondern sich auch Milch und schwarzes Landbrodt (auf besonderes Verlangen überreicht) trefflich munden lassen. — Indem wir der Ziegenanstalt gedachten, können wir nicht umhin, auf einen Punkt in der Nähe derselben aufmerksam zu machen, der viel zu wenig beachtet wird, wohl nur deswegen, weil man ihn nicht kennt. Es ist dieses der sogenannte „Tanzker", ein kuppelartiger kahler Berg, der fast eben so hoch, wie der Ratschenberg ist, und eine gleiche Aussicht wie dieser, gewährt, freilich nur nach Westen und Norden; aber wie prächtig! Den Weg zur „Schnappe" kennt jeder Kurgast in Reinerz. Gut! um auf den in Rede stehenden Punkt zu gelangen, schlage man den nach der „Schnappe" führenden Weg ein, folge aber, am Walde angelangt, hinter dem rechts stehenden Hause des „Dittert", nicht dem geradeaus führenden Wege, sondern schlage den Fußweg rechts ein! Dieser führt durch den Wald hindurch, direct zum „Tanzker". Vor zwei Jahren ist dort durch den Bürgermeister Beyer in Reinerz ein überraschendes 5faches Echo entdeckt worden. Leider ist die Stelle noch nicht recht markirt.

△ **Landeshut,** 17. Aug. [Frecher Straßenraub.] Drei Damen, welche gestern Mittag, von Warmbrunn kommend, hier anlangten, sind auf der Chaussee zwischen Ketschkau und Landeshut Morgens gegen 11

Durch den Garten des Hofjägers schlängelt sich ein Graben, finster und unheimlich, als brüte er über einen schrecklichen Gedanken nach; auf ihm schaukelten sich wie immer, einige leichte Boote mit kühnen Matrosen bemannt, die sich in navigatorischen Kenntnissen bereichern und nebenbei dem Entree aus dem Wege segeln wollen; aber ein Boot nach dem andern ergriff die Flucht, gleich den Arabern, ohne Abschied zu nehmen und still ward es auf der stillen Fluth. Der Hofjäger ist ein ganz vortreffliches Terrain für ein Tongemälde der leipziger Schlacht, der trübsinnige Graben könnte die Elster darstellen und der Componist hätte nur noch für einen Poniatowski sorgen müssen, der zur Vervollständigung des Ganzen in die Elster ritt und dort ertrank.

Der Graben am Hofjäger rauschte heut hohläugiger und schwermüthiger denn je vorüber, als ahne er, welch' traurige Rolle ihm noch zu Theil werden könne und dann schlich er leise der v. d. Heydt'schen Villa zu, um deren stattlichen Mauern die musikalischen Genüsse zuzumurmeln, die er heut einschlucken müssen. Hier, an der prachtvollen Villa des ehemaligen Finanzministers könnte der Graben schon freier aufathmen und von der trefflichen Aufnahme erzählen, die jüngst der hiesige Architekten-Verein dort gefunden, der auf seiner Wanderung zu den Prachtbauten Berlin's, auch die höchst geschmackvolle Villa des Ministers berührt und von der liebenswürdigen, gemüthlichen Excellenz aufs köstlichste bewirthet worden. Wer das kluge, behaglich lächelnde Antlitz dieses Herrn sieht, begreift es nicht, daß ihm so lange auf der harten Ministerbank, wo ihm so viel rauher Wind um die Nase geweht, wohl gewesen ist. Es muß doch ein eigner Zauber in diesen Plätzen liegen, daß selbst von Natur träge, dem „**dolce far niente**" huldigende Naturen dennoch lieber allen Frieden — als ihre Stellung aufgeben.

Nicht jedem ist es übrigens vergönnt, nach einem vielbewegten Leben seine Tage in Ruhe zu beschließen. Ein berliner Kaufmann kehrte vor Kurzem nach 15jähriger Abwesenheit in seine Vaterstadt zurück; er hat in Amerika das Moneymachen verstanden und will sich jetzt vom Geschäft zurückziehen, um auf seinen banknotigen Lorbern auszuruhen. Leider ist ihm vor 15 Jahren etwas Menschliches passirt, er hat damals seinen Gläubigern nur durch rasche Flucht entschlüpfen können und ist deshalb wegen betrüglichen Banquerotts zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt worden. Ahnungslos, daß ihm damals noch dieser papierne Donnerkeil nachgeschleudert worden, fährt er jetzt lächelnd durch das Thor seiner Vaterstadt und versinkt in Betrachtung über das veränderte Gesicht, das jetzt Berlin macht; da wird er unsanft aus seinem Traume geweckt, ein Gläubiger hat ihn bereits erkannt, zur Verhaftung denuncirt und der bereits längst vergilbte und halb versporte Donnerkeil entladet sich jetzt in furchtbarer Schwere über dem Haupte des Schuldigen. Ja, die Wirklichkeit ist erfinderischer als alle Poesie! Auf der letzten Gemälde-Ausstellung wird ein junger Mann von einem hübschen Mädchenportrait so entzückt, daß er augenblicklich zu dem Maler desselben eilt, um die Adresse des schönen Originals zu erfahren. Der discrete Maler verweigert jede Auskunft und der junge Mann irrt schwermüthig durch Berlin, das Ideal suchend, das sein Herz so heftig entflammt. — Schon sinnt er hoffnungslos darüber nach, auf welche anständige und einem Gentlemen erlaubte Weise er seinem Leben Valet sagen soll — er wandert in's Opernhaus, vielleicht um sein Herz in Tönen dahinschmelzen zu lassen — da fällt sein lebensmüder Blick in eine Seitenloge und — auf sein Ideal. Der romantische Held bewirbt sich um dasselbe und da er mit Glücksgütern reich gesegnet, fällt es ihm nicht schwer, das Jawort zu erhalten. Bei der lustig gefeierten Hochzeit erhält er zu dem glücklich gewonnenen Original von einem Gaste noch die Copie. Der Gast war der Maler des Bildes. Das Opernhaus ist nun wieder eröffnet und in seinen eleganten Räumen können von Neuem Herzen verloren gehen und gefunden werden. Mit der Eröffnung des Opernhauses weht das erste Lüftchen über unsere stille Saison dahin und manche welke Blume lernt wieder das Köpfchen heben, — bald stehen unsere herbstlichen Leiden und Freuden in voller Blüthe. L. G.

[Folgende seltene Naturerscheinung] wird aus dem Salzkammergut berichtet: „Am 20. Juli sah man in Hallstadt von 5 Uhr 58 Minuten Morgens bis 6 Uhr 12 Minuten, also nahezu eine Viertelstunde hindurch, zwei Sonnen, welche, in gleicher Höhe mit einander steigend, etwa 7½ bis 8 Grad in horizontaler Linie von einander entfernt sein mochten. Das Spiegelbild der wirklichen Sonne war genau so groß wie das Urbild; nur blendete es das Auge nicht so sehr und seine Peripherie spielte in Regenbogenfarben, welche auf der, der Sonne zugewandten Seite viel lebhafter waren. Wenn man die begleitenden Umstände vergleicht mit Aufzeichnungen von früheren ähnlichen Beobachtungen, so dürfte es kaum einem Zweifel unterliegen, daß mit dieser Luftspiegelung jener auffallend starke, den Himmel bis zu bedeutender Höhe verdüsternde Höhenrauch in irgend einem Zusammenhange steht, welcher gerade um jene Zeit mehrere Tage hindurch anhielt. Wahrscheinlich war das Luftphänomen sehr lokal, vielleicht in der Entfernung von wenigen Meilen nicht mehr sichtbar."

Mainz, 14. August. Die „Mainzer Ztg." schreibt: Gestern wurde der Oekonom Knödler auf der Kapuzinergasse, ein eifriges Mitglied des Pius-Vereins, wegen Verdachts eines unerhörten und so scheußlichen Verbrechens, daß wir es gar nicht näher bezeichnen können, gefänglich eingezogen. Schon früher einmal war er wegen eines schmutzigen Vergehens angeklagt, wurde aber nicht verurtheilt, weil ihm dasselbe damals, wie es scheint, nicht nachgewiesen werden konnte. So ist nun jetzt eine geachtete Familie von großem Unglück nicht verschont geblieben!

Bern. Man schreibt der „Berner Zeitung" von Erlenbach unter'm 11. d. M.: Der als Hauptbetheiligter bei dem Morde auf Col du Torrent verdächtige Verbrecher Balet wurde gestern von Saanen her transport. Unterwegs scheint er Gelegenheit gefunden zu haben, seine Handschellen los zu werden, und am sogenannten Wöschstutz, zwischen hier und Weißenburg, entwich derselbe gegen 4 Uhr Nachmittags den zwei ihn escortirenden Landjägern, welche denselben so viel als nicht verfolgten, auch keinen Lärm und nirgends eine Anzeige machten, sondern ruhig nach Hause (Boltigen) sich begaben. Die Sache wurde hier ruchbar, die Gemeinde alarmirt und bei 50 Mann begaben sich sogleich auf die Jagd; die umliegenden Gemeinden, die Aemter Frutigen und Obersimmenthal wurden ebenfalls alarmirt, so daß Hunderte von Bürgern dem gefährlichen Menschen über Berg und Thal nachlaufen. Die Erbitterung gegen die beiden Landjäger ist unerhört.

Uhr, also am hellen lichten Tage, beraubt worden. Die Strolche schnitten die Packung am Hintertheil des Wagens regelrecht ab und entwendeten einen Koffer, dessen Garderobe-Inhalt und Goldsachen einen Werth von 250 Thlrn. repräsentiren. Die Wäsche war größtentheils mit F. K. und B. K. gezeichnet. Der lederne Koffer hatte ein Messingschild, mit F. Kayser gravirt. Die Frechheit der Diebe ist um so auffallender, als die Straße, zumal am Sonntag, sehr belebt war. Den betreffenden Polizei-Verwaltungen in Hirschberg und Landeshut ist die Anzeige von dem Diebstahl sofort zugegangen und es steht zu erwarten, daß die umfassendsten Maßregeln getroffen werden, die Straße sicher zu halten und die Diebe zu entdecken.

= **Kosel,** 16. August. [Die diesjährige Versammlung] der höheren königl. Verwaltungsbeamten Schlesiens, welche am 15 d. in Schlawentzütz hiesigen Kreises stattfand, war nur von 22 Theilnehmern besucht, von welchen uns genannt wurden: Regierungs-Präs. Dr. v. Viebahn, die Regierungs-Räthe Sack und Ackermann und Reg.-Assessor Giehne aus Oppeln, Polizei-Präsident v. Ende aus Breslau, die Landräthe Graf Strachwitz aus Kaminietz, Freiherr v. Seherr-Thoß aus Neisse, desgl. aus Pleß, Himmel von hier, Freiherr v. Richthofen aus Rybnik, Bürde aus Gr.-Strehlitz und Berlin aus Neustadt, der Reg.-Baurath Gabriel aus Gleiwitz, Kreis-Baumeister Zickler von hier und Oberförster Rosch aus Klodnitz. Nachdem die Versammlung die Parkanlagen und die inneren Räume des fürstl. Schlosses zu Schlawentzütz in Augenschein genommen hatte, dinirte sie in dem im fürstl. Hofgarten stehenden großen Orangerie-Gebäude, welches sammt seinen Zugängen zu diesem Behufe geschmackvoll dekorirt worden war und trennte sich um 5 Uhr des Nachmittags.

= **Kosel,** 16. Aug. [Diebstahl.] In der abgewichenen Nacht sind unbekannte Thäter in das Stations-Kassen-Lokal der Oberschlesischen Eisenbahn zu Kandrzin eingestiegen und haben aus demselben ca. 25 Thaler entwendet, welche außerhalb des eisernen Geldschrankens aufbewahrt waren. Die Bemühungen, auch diesen Schranken zu erbrechen, blieben erfolglos.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Bis zum 14. d. M. hat die Stammactien-Zeichnung in unserer Stadt einschließlich der von der Commune übernommenen 100,000 Thlr. die Summe von 250,000 Thlr. eingetragen und läßt auch für den Rest der auf Grünberg im Ganzen repartirten 275,000 Thlr. die Hoffnung der Beschaffung. Die Commune Wartenberg hat von den ihr zugemutheten 10,000 Thalern den Betrag von 8000 Thlrn. übernommen und wird wohl gleicherweise, wenn unvermeidlich, auch für den Rest aufzukommen wissen. Von den Rittergutsbesitzern des grünberger Kreises ist der überwiegend größere Theil gezeichnet, der Rest außer Zweifel, wie nicht minder die volle Zeichnung der auf die übrigen Kreisbewohner repartirten Summe keinerlei Unsicherheit unterliegt.

† Neisse. Dieser Tage wird der Herr Chefpräsident v. Viebahn in Begleitung des Herrn Regierungsrathes Baron hier eintreffen, um eine Vermittelung zwischen Magistrat und Stadtverordneten, die bekanntlich in Bezug auf die Realschul-Angelegenheit in Conflict gerathen sind, zu versuchen. — Hier bildet sich ein Stenographenverein nach dem System von Stolze. — Wie das hiesige „Sonntagsbl." meldet, stürzte vor einigen Tagen der Straßenreiniger Rose beim Ausräumen der Senkgrube eines Hauses am Ringe in die noch ziemlich gefüllte Grube. Die Arbeit geschah, wie gewöhnlich, in der Nacht; der Sturz war erfolgt, während die Gehilfen des Verunglückten den Dünger auf den an der Straße haltenden Wagen brachten, und letzterer mochte schon 5 bis 10 Minuten im Schlamme versunken sein, als er vermißt und mit Mühe von seinen Genossen herausgezogen wurde. Am 14. d. M. ist der p. Rose in Folge jenes Unglücksfalles gestorben, eine starke Familie hinterlassend.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 15. Aug. [Amtliche Bekanntmachung.] Die königliche Regierung in Posen macht in einem heute ausgegebenen Extrablatte des Amtsblattes Folgendes bekannt:

Wir haben uns veranlaßt gefunden, sämmtliche von uns und von den uns nachgeordneten Behörden seither ausgefertigten Pässe zu Reisen nach dem Königreich Polen und Grenzlegitimationskarten zur Ueberschreitung der Landesgrenze nach dem Königreich Polen, wie hiermit geschieht, vom 1. September d. J. ab dergestalt für abgelaufen, erloschen und ungiltig zu erklären, daß Alle, welche auf Reisen nach dem Königreich Polen und zurück mit einer solchen abgelaufenen und ungiltig erklärten Reiselegitimation versehen sind, so angesehen und behandelt werden sollen, als seien sie ohne Reiselegitimation. Dieselben werden daher an der Grenze zurückgewiesen und, wenn sie solche trotzdem überschreiten, nicht bloß angehalten und nach Vorschrift des Paßedikts und der General-Paßinstruktion behandelt, sondern außerdem in Gemäßheit der heute erlassenen Polizei-Verordnung, betreffend die Ueberschreitung der Landesgrenze nach dem Königreich Polen ohne Legitimation, bestraft werden.

Die zur Ausfertigung von Pässen und Grenz-Legitimationskarten von uns ermächtigten Behörden sind mit Anweisung darüber versehen worden, unter welchen Bedingungen und Beschränkungen oben gedachte, für abgelaufen und ungiltig erklärten Reiselegitimationen in einzelnen Fällen durch einen darauf auszufertigenden Vermerk in Betreff der Dauer der Giltigkeit wieder verlängert werden können, wenn die Prolongation binnen vierzehn Tagen von heute ab nachgesucht wird. Die Prolongation von ungiltig erklärten Reise-Legitimationen darf unter keinen Bedingungen erfolgen, wenn solche nicht bis zu dem gedachten Termine nachgesucht wird. Unter welchen Bedingungen und Beschränkungen fortan neue Pässe und Grenz-Legitimationskarten nach Polen ausgefertigt werden können, darüber sind die uns nachgeordneten Behörden gleichfalls mit besonderer Anweisung nach Maßgabe der Vorschriften des Paß-Edicts und der General-Paß-Instruction versehen worden.

Ferner enthält das Extrablatt folgende Polizei-Verordnung:

Auf Grund des § 11 und 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hiermit für den Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks was folgt: Wer zuwider dem Verbote des § 7 des allgemeinen Paß-Edicts vom 22. Juni 1817 (Gesetzsamml. S. 152), welcher wörtlich lautet: „Niemand ohne Unterschied zwischen Inländern und Fremden soll ohne einen Ausgangspaß zu Wasser oder zu Lande auf irgend eine Art aus unseren Staaten in das Ausland reisen", die Landesgrenze nach dem Königreich Polen ohne einen zur Reise dorthin giltigen Paß oder eine dort zum Eintritt in das Königreich Polen berechtigende Grenz-Legitimationskarte überschreitet, wird mit einer Geldbuße von 10 Thalern, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen tritt, bestraft.

Posen, den 14. August. Königl. Regierung. Abth. des Innern.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

*** **Wien,** 16. Aug. [Wochenbericht.] Im Verlaufe der Woche trat, trotz der Stagnation, die feste Stimmung des Marktes immer merklicher hervor. Namentlich gilt dies von Staatspapieren, welche wieder ½ % höher schließen. Alte Mai-Metalliques wurden in namhaften Posten für holländische und belgische Rechnung gekauft. Die Besserung ist eine so constante, daß ein weiterer Aufschwung fast unvermeidlich erscheint. Das Steigen ist auch durch Oesterreichs Stellung unter den Großmächten und besonders durch das sehr günstige Budget pro 1864 hinlänglich motivirt und hat durchaus nichts Gekünsteltes an sich. Ein Gleiches läßt sich von den Creditactien kaum sagen, obwohl auch diese um 1½ Fl. höher notiren als vor 8 Tagen. Die ausnahmsweise veröffentlichte halbjährige Bilanz ist so kurz gefaßt, daß man Entscheidendes für den Cours der Actien daraus nicht entnehmen kann. So bleibt es beispielsweise zweifelhaft, ob die Dividende der im Besitze des Institutes befindlichen Nordbahnactien dem Zinsen- oder dem Effectenconto zugeschrieben wurde. Mit einem definitiven Urtheil über die Aufstellung, muß daher insolange zurückgehalten werden, bis weitere authentische Details bekannt werden. Bahnpapiere im Allgemeinen fest. Nur Staatsbahn um ½ Fl. niedriger bei wenig Verkehr. Bemerkenswerth bleibt es, daß die Unternehmung neuerdings 75,000 Stück Prioritäts-Obligationen (678,637 bis 753,636) emittirt hat. Es ist die ganze Operation erst durch das Inserat bekannt geworden, welches über die in der abgelaufenen Woche vorgenommene Ziehung der Prioritätsobligationen veröffentlicht wurde. Die neuen Obligationen erfordern eine jährliche Verzinsung von 1,125,000 Frks. und muß dies auf das Erträgniß um so empfindlicher zurückwirken, als die Mindereinnahmen constant bleiben. — Carl-Ludwigs-Eisenbahnactien um circa 2 Fl. höher, trotzdem der letzte Monatsausweis wieder ein Minus von über 65,000 Fl. brachte. Der Gesammtausfall gegen das Vorjahr beträgt jetzt fast 400,000 Fl. und dürfte allem Anschein nach die Unternehmung die Staatssubvention in Anspruch nehmen müssen, um nur die 5procentigen Zinsen zahlen zu können. Seit voriger Woche figurirten im officiellen Coursblatt die Actien der Suez-Kanalgesellschaft, ohne daß noch ein Schluß darin stattgefunden hat, mit einer Notirung von 230 Waare. Diese Notiz läßt aber eine große Lücke, indem auf die Suezactien von dem Nominal-Capital zu 500 Frks. erst 60 pCt. oder 300 Frks. eingezahlt sind. Die Notiz wäre demnach auf diese Einzahlung, zuzüglich des jeweiligen Agios, das die Actien genießen, zurückzuführen. Man muß einer darauf bezüglichen Kundmachung von der Börsenkammer entgegensehen, welche zu gleicher Zeit eine Norm für die Zinsberechnung enthalten sollte. Wenn sich an unserer Börse der Verkehr in diesen Actien entwickeln würde, so darf es als ein Fortschritt der internationalen Handelsbeziehungen betrachtet werden, der bei Actien eines so wichtigen Unternehmens gerechtfertigt erscheint. Indessen glaube ich, daß es nicht unbillig wäre, an die Aufnahme in das officielle Coursblatt die Bedingung zu knüpfen, daß die Actien, welche an einem auswärtigen Platz emittirt wurden, sowie es in Paris mit ausländischen Papieren geschieht, der Entrichtung einer gewissen Stempelgebühr unterworfen werden. Die Einführung der 1860er Loose an der pariser Börse lieferte uns erst vor Kurzem den Beweis, daß das bezügliche Gesetz daselbst mit aller Strenge gehandhabt wird, da jedes im Parquett verhandelte Loos eine Stempelgebühr von 5½ Francs zu zahlen hat.

Breslau, 17. Aug. [Wochen-Produktenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Bei vorherrschendem Westwinde blieb die Trockenheit anhaltend und erregte hier und da wohl Besorgnisse für das Gedeihen der Sommerfrucht und Knollengewächse, sowie für die Aussaat der Oelsaaten, vermochte jedoch weder die Unternehmungslust zu animiren, noch die Stimmung für Getreide zu befestigen. Letztere blieb vielmehr fast allerwärts eine vorherrschend flaue, theils in Folge der vermehrten Landzufuhren von neuem Gewächs, für welches, trotz seiner vorwiegend schönen Qualität, die Kauflust ihre seit Jahren um diese Zeit gewohnte Zurückhaltung bewahrte, theils in Folge anhaltend günstiger Berichte über das Erndteresultat der Winterfrüchte im Westen und Süden. Auch aus England lauteten die Urtheile über die Erndte vortheilhaft; einen Belag hierfür gab der dortige, schleppende Geschäftsgang unter meist rückgängigen Preisen, ungeachtet kleiner Zufuhren seewärts. In Frankreich wurden Weizen und Roggen zu wesentlich gewichenen Preisen gehandelt; Hafer zog dagegen wegen ungünstiger Erndteaussichten im Werthe an, und Mehlpreise konnten wegen kleinen Wasserstandes sich so ziemlich behaupten. Belgien stimmte in die vorherrschende Flaue mit ein und Holland notirte für Roggen merklich niedrigere Course, angeblich auf starke Verkäufe eines russischen bedeutenden Lagerinhabers. Diese Baisse wirkte um so empfindlicher auf den Niederrhein, als es dort auch noch zu umfangreichen Realisationen für norddeutsche Rechnung kam. Am Main und in Süddeutschland übten stärkere Zufuhren, gegenüber sehr beschränktem Absatz, einen sehr nachtheiligen Einfluß auf Preise aus. Die Schweiz flauete. Italien und Ungarn notirten dagegen festere Course, wegen der andauernden, die Maiserndte sehr beeinträchtigenden Dürre. Oesterreich folgte dagegen mehr der Bewegung an den schlesischen Märkten, welche bei mangelndem Absatz, ebenso wie das Herzogthum Posen und Sachsen, äußerst flaue Stimmung verriethen. Letzteres spendete seiner Erndte volles Lob. Thüringen, Hannover und Westfalen versorgten sich bereits aus ihrer, angeblich sehr guten Erndte unter weichenden Preisen. In Hamburg gingen bei überwiegenden Offerten, sowohl von der Ostsee wie vom hiesigen Platze, Preise tagtäglich mehr herunter — eine Tendenz, welche auch der berliner Markt mit voller Kauflust verfolgte.

Der Wasserstand der Oder hat vollständig das Niveau des trockenen Jahres 1842 erreicht, an Schifffahrtsverkehr ist somit nicht zu denken, die hier versommerten Kähne stehen großentheils mit ihrer Ladung außerhalb des Wassers.

Auf das Geschäft im Getreidehandel zeigte der Wassermangel fortdauernd seinen störenden Einfluß, und haben wir daher nur von beschränkten Umsätzen zu berichten.

Weizen fand unter allen Getreidegattungen die schwächste Beachtung, da es an aller Veranlassung zu Käufen fehlt, denn Versender, wie Müller, haben hierzu keine Anregung; außerdem werden noch die hier versommerten Partien aus den Kähnen ausgeboten und hierdurch der Markt noch mehr verflauet. Die Preise mußten somit neuerdings nachgeben und betrug deren Rückgang 3—4 Sgr. Am heutigen Markte blieb lustlose Stimmung vorherrschend. Alle Qualitäten werden eben so wenig angeboten, als gefragt. Wir notiren pr. 84 Pfd. weißen schlesischen neuen 70—75 Sgr., gelben schlesischen neuen 65—70 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Roggen** wurde ausschließlich in feinen alten und trockenen diesjährigen Qualitäten beachtet, wogegen die abfallenden Sorten vernachlässigt blieben und somit dem Markt einen flauen Impuls gaben. Bezahlt wurde 84 Pfd. 49—52 Sgr., feinste Sorten über Notiz. Im Lieferungshandel war in dieser Woche lebhafter Verkehr, besonders waren per Frühjahr 1864 starke Posten umgesetzt; die anfänglich niedrigeren Preise steigerten sich successive um ½—¾ Thlr., konnten sich schließlich bei reichlichen Offerten nicht behaupten und gingen nahe Sichten 1 Thlr., entfernte ½ Thlr. unter den Anfangspreisen. An der heutigen Börse waren Termine behauptet. Gekündigt 1000 Centner. Pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat u. Aug.-Sept. 40 Thlr. Gld., Sept.-Octbr. 40½ Thlr. bez. u. Br., 40⅜ Gld., Oct.-Nov. 41½—41⅜ Thr. bez., Nov.-Dez. 41½—41¾ Thlr. bez. u. Br., Dez.-Jan. 41½ Thlr. bez. u. Gld., April-Mai 1864 42¼ Thlr. bez., Gld. u. Br. — **Mehl** blieb bei der andauernden Mahlnoth zu bisherigen Preisen gut beachtet. Wir notiren Weizen- I. 4 5/12—4⅚ Thlr., Weizen- II. 4⅓ Thlr., Roggen- I. 3 7/12—4 Thlr., Hausbacken- 3¼—3 7/12 Thlr. pr. Ctnr. unversteuert, in Partien ⅙—⅓ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 56—58 Sgr., Weizen-Futtermehl 48—52 Sgr., Weizen-Kleie 42—43 Sgr. pr. Ctr. — **Gerste** war bei ruhigem Geschäft ziemlich preishaltend, pr. 70 Pfd. loco 39—40 Sgr. — **Hafer** war nur in alter Waare beachtet, wir notiren pr. 50 Pfd. loco alter 31—33 Sgr., neuer 27—29 Sgr. Auf Lieferung pr. 46 Scheffel à 47 Pfund pr. diesen Monat 23¼ Thlr. Gld., Septbr.-Octbr. 23 Thlr. Gld., April-Mai 1864 24 Thlr. bez. u. Gld. — **Hülsenfrüchte** wurden sehr beschränkt angeboten, bei erhöhten Forderungen jedoch langsam beachtet. Pr. 90 Pfund Koch-Erbsen 54—58 Sgr. Futter-Erbsen 50—52 Sgr. Wicken fehlen, 45—48 Sgr. Linsen, kleine 60—90 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. Weiße Bohnen 60—68 Sgr. Lupinen, gelbe 62—70 Sgr., blaue 52—58 Sgr. pr. Scheffel. Buchweizen mehr angeboten, 50—60 Sgr. pr. Schffl. Hirse, roher und gemahlener fehlt. — **Kleesaat,** blieb im Allgemeinen gut beachtet zu festen Preisen. Wir notiren rothe 11—17 Thlr., weiße 14—18 Thlr. Gld. pr. Ctr. — **Oelsaaten** wurden bei schwacher Zufuhr zu fast täglich steigenden Preisen gut beachtet; bei vermehrtem Angebot war die Kauflust jedoch wieder ruhiger und mußten Preise nachgeben. Wir notiren heut pr. 150 Pfund brutto Winterrübsen 210—218—225 Sgr., Winterraps 212—227—237 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Schlaglein** ohne Handel, Preise nominell, pr. 150 Pfd. brutto 6⅙—6⅔—7 Thlr. — **Rapskuchen** blieben zu höheren Preisen sehr gefragt, bezahlt wurde 55—58 Sgr. pr. Ctr. — **Leinkuchen** fanden dieselbe Beachtung und steigerten sich Preise bis auf 80—85 Sgr. pr. Ctr.

Rüböl fand durch auswärtige Berichte einige Anregung, derzufolge sich Preise um ca. ⅓ Thlr. pro Ctr. steigerten, schließlich sich jedoch für nahe Sichten nicht behaupten konnten, daher deren Preisbesserung sich wieder verlor. An der heutigen Börse war die Stimmung matt, notirt wurde pro Ctr. loco 13 Thlr. Br., per d. M. 13 Thlr. Br., Aug.-Sept. 12 11/12 Thlr. bez., Sept.-Okt. 13 Thlr. bez. u. Br., Okt.-Nov. 13 Thlr. bez. u. Br., Nov.-Dez. 13 Thlr. bez. u. Br., Dez. 13⅙ Thlr. bez. u. Br., April-Mai 13⅙ Thlr. Br. — **Kartoffeln** 26—30 Sgr. per 150 Pfd. brutto. — **Kartoffelstärke** gut beachtet, 4 1/12 Thlr. Gld. — **Spiritus** fand durch andauernde Versendungen nach Oberschlesien und die in Wien und Triest nicht unwesentlich gesteigerten Preise erneuerte Anregung zu einer kleinen Preisbesserung. Die für Herbstlieferung hier bedeutenden Engagements scheinen der Entwickelung des Geschäfts jedoch nicht günstig zu sein und schließen Preise niedriger; pro 100 Quart à 80 % Tralles; loco 16 Thlr. bez. u. Br., loco leihw. Faß 16 Thlr. bez., per d. M. 15⅚ Thlr. Br., Aug.-Sept. 15⅚ Thlr. Br., Sept.-Okt. 15¾—⅚—¾ Thlr. bez., Okt.-Nov. 15⅚—¾—⅚ Thlr. bez., Nov.-Dez. 15⅚ bez., April-Mai 1864 16⅙ Thlr. bez. u. Gld. — **Heu** 30—40 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 5—5½ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Butter** 16—18 Sgr. pr. Quart, zuletzt bis 20 Sgr. — **Eier** 16—17 Sgr. pr. Schock.

† **Breslau,** 17. Aug. [Börse.] Bei schwachem Geschäft war die Stimmung fest und Course theilweise höher. Oesterr. Creditaktien 86—85⅞, National-Anleihe 73½, 1860er Loose 90⅞, Banknoten 90—89⅞. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz und Fonds unverändert.

Breslau, 17. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) behauptet; gek. 1000 Ctr.; pr. August und August-September 40 Thlr. Gld., September-Oktober 40½ Thlr. bezahlt und Br., 40⅜ Thlr. Gld., Oktober-November 41½—⅜ Thlr. bezahlt, November-Dezember 41½ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 41½ Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 1864 42¼ Thlr. bezahlt, Gld. und Br.

Hafer gek. — — Wispel; pr. August 23¼ Thlr. Gld., 23¾ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober 23 Thlr. Gld., April-Mai 1864 24 Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl matter; gek. 50 Ctr.; loco 13 Thlr. Br., pr. August 13 Thlr. Br., August-September 12 11/12 Thlr. bezahlt, September-Oktober, Oktober-November und November-Dezember 13 Thlr. bezahlt und Br., Dezember allein 13⅙ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 13⅙ Thlr. Br.

Spiritus etwas ruhiger; gek. — Quart; loco 16 Thlr bezahlt u. Br., pr. August und August-September 15⅚ Thlr. Br., September-Oktober 15¾ bis ⅚—¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 15⅚—¾—⅚ Thlr. bezahlt, November-Dezember 15⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 1864 16⅙ Thlr. bezahlt und Gld. Mai-Juni — —.

Zink loco Bahnhof à 5 Thlr. 9½ Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 17. Aug. Bei dem gestrigen Diner waren die meisten Fürsten in österreichischer Uniform erschienen. Die Souveräne von Baden und Koburg wurden auf der Straße mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Der Kaiser wird in der heutigen Sitzung die Reformen und ihre Motive entwickeln; die Reformvorschläge selbst sind bereits den Betheiligten mitgetheilt, ebenso an das preußische Cabinet mit der Einladung zur Rückäußerung ausgefertigt. Die anwesenden Vertreter der Presse protestirten bei dem Senat wegen Rücksichtslosigkeit. Die Fest-Commission des Senats tritt gegen die Presse auf; mehrere Vertreter der Presse sind deshalb abgereist. Gestern ist der Herzog von Cambrigde eingetroffen.

[Angek. 7 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 17. Aug. Der „Staats-Anz." ist in den Stand gesetzt, über die Einladung des Königs zum Fürsten-Congreß mitzutheilen, daß, nachdem in Gastein am 3. August zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich mehrere Besprechungen über die Bundesreformfrage stattgefunden, ein Adjutant des Kaisers Abends nach Verabschiedung der beiden Monarchen die Einladung zum Fürsten-Congreß überbrachte, worauf der König am 4. Aug. definitiv telegraphisch und durch ein allerhöchstes Schreiben die Einladung motivirend ablehnte.

Der „Staats-Anz." fährt fort: Hierauf beschränkte sich bisher die amtliche Correspondenz zwischen Preußen und Oesterreich über die von letzterem angeregten Reformpläne. Denselben gegenüber wird die königliche Regierung ihre Auffassungen geltend machen, zu denen sie sich durch ihre Abstimmung in der Delegirtenfrage in der Bundestags-Sitzung vom 22. Januar d. J. bekannte. Doch ist die Situation insofern jetzt eine andere, als Preußen damals Grund hatte, sich gegen eine beabsichtigte Verletzung der Bundesverfassung zu verwahren, während im gegenwärtigen Falle Anlaß dazu bisher nicht vorliegt, sondern nur eine allerdings erhebliche Meinungs-Verschiedenheit über den Inhalt der anzustrebenden Reformen.

Die „Kreuzzeitung" vernimmt, daß an Würtemberg die Einladung zur Beschickung der berliner Zollconferenzen zugesandt worden sei. Das baierische Conferenzproject betrachtet man seitens unserer Regierung vorerst als aufgegeben.

Die „Kreuzzeitung" enthält das folgende Telegramm aus Frankfurt von heute Mittag 12½ Uhr: Beschlossen ist, eine Deputation an den König von Preußen zu senden, um ihn zu veranlassen, hierher zu kommen.

[Angek. 10 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Inserate.

Mit einer Beilage.

Julie Hoffmann,
Gustav Bohlen.
Verlobte. [1726]
Breslau, den 16. August 1863.

Die heut stattgefundene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Barschall** aus Königsberg, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1722]
Breslau, 16. August 1863.
Ernestine Dudelheim

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Dudelheim,
Max Barschall.
Breslau. Königsberg.

Heute Morgen 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Franziska**, geb. **Grüner**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Lubliniß, den 15. August 1863.
[1306] **Brandt**, Kreisrichter.

Gestern Abend wurde meine geliebte Frau **Caroline**, geb. **Gryczik**, von einem gesunden Mädchen entbunden.
Beuthen O.-S., den 15. August 1863.
[1301] **Theodor Sommer**, Kreisrichter.

Statt besonderer Meldung zeige ich die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna**, geb. **Reich**, von einem gesunden kräftigen Mädchen hierdurch ergebenst an. Cöslin, den 14. August 1863.
Kreisrichter Dr. **Albrecht Altmann.**

Die heut Früh ½5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anastasia**, geb. **v. Wojna-Oranski**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.
Ratibor, den 15. August 1863.
[1725] **F. A. Georg**, Ober-Inspektor.

Heute Abend 11 Uhr verschied an Krämpfen unser einziges Kind **Paul**. Diese betrübende Anzeige allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Breslau, den 15. August 1863.
[1714] **C. F. Brehmer** nebst Frau.

[1724] **Todes-Anzeige.**
Heute Früh 7 Uhr verschied nach langen schmerzlichen Leiden unser ältester Sohn **Arthur** in dem Alter von 6 Jahren 11 Monaten. Wir bitten in tiefster Betrübniß um stille Theilnahme.
Breslau, den 17. August 1863.
Marcellus Leschnick, Kapellmeister.
Pauline Leschnick.

[1729] **Todes-Anzeige.**
Heute Nachmittag 3½ Uhr starb nach vierwöchentlichem Kranksein unsere älteste Tochter **Anna** am Typhus. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Breslau, den 16. August 1863.
M. Landeck
nebst Frau und Geschwistern.
Die Beerdigung findet Dinstag den 18., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Bernhardin statt.

Nach jahrelangen Leiden verschied Sonntag den 16. August unser innig geliebter Sohn **Rudolf** im Alter von beinahe 13 Jahren. Dies zeigen wir allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.
Tapezirer **Karl Seppe** nebst Frau
[1721] und Familie.

Heute starb nach kurzem Krankenlager unser treuer Mitarbeiter seit 22 Jahren, der Buchhalter **Carl Schacksz.** Seinen Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Anzeige.
Breslau, den 15. August 1863.
[1716] **A. Haase & Comp.**

Heut Abend um 7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden am Gehirnschlag unsere innigst geliebte theure Gattin, Mutter und Grossmutter, Frau **Friederike von Bockelberg**, geborene **von Paczenska-Tenczyn** aus dem Hause **Sternalitz.** Dieses zeigen ganz ergebenst an, um stille Theilnahme bittend
Dresden, den 14. August 1863.
Adolph von Bockelberg,
Königl. Württemb. Kammerherr auf Strebitzko, als Ehegatte.
Friedrich von Bockelberg,
Rittmeister im 2. Schlesischen Husaren-Regiment, als Sohn.
Catharina von Bockelberg, **Friedrich von Bockelberg** als Enkelkinder.

Todes-Anzeige. [1328]
Heut Früh 3 Uhr verschied unerwartet an eingetretener Nervenlähmung der erste Badearzt, königl. Sanitäts-Rath, Ritter des rothen Adler-Orden Herr Dr. **Johann Kunze.** Stadt und Bad verlieren an ihm einen kenntnißreichen, berufstreuen, aufopfernden, mit dem besten Charakter begabten Arzt, einen Wohlthäter der Armen und biederen Menschenfreund.
Reinerz, den 15. August 1863.
Die Stadtverordneten.

Ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes, ein stets bereiter Helfer für die leidende Menschheit, der königliche Sanitätsrath und erste hiesige Badearzt Herr Dr. **Kunze**, Ritter des rothen Adlerordens, wurde durch einen ihn betroffenen Nervenschlag heut Morgen 3 Uhr seiner Familie, dem Kreise seiner Freunde, den Leidenden unerwartet entrissen.
Ihm folgt die innige Verehrung Aller, die ihn kannten und würdigen konnten, der Dank Vieler aus allen Schichten der Gesellschaft über das Grab nach. [1308]
Reinerz, den 15. August 1863.
Seine Freunde und Verehrer.

Für die bei dem Tode und Begräbniß ihrer einzigen Tochter erhaltenen Beweise herzlicher Theilnahme sagen allen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank:
Heinrich Hiller, Gastwirth, nebst Frau.
Breslau, den 17. August 1863.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute plötzlich um halb 6 Uhr Nachmittags meine liebe Frau **Bertha**, geborene **Götz**, am Nervenschlage, im 10. Jahre unserer glücklichen Ehe. Diese traurige Anzeige widmet, um stille Theilnahme bittend, der tiefbetrübte Gatte und Vater mit vier Kindern.
Rawicz, den 16. August 1863.
[1713] **J. Dehmel.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Franziska Hirschfeld in Berlin mit Hrn. Fabrikbes. Carl Harney in Neustadt-Eberswalde.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Rudolf Buder in Berlin, Hrn. Hofzahnarzt G. Spranger das., Hrn. Albert Erfurt das., Hrn. Conditor Th. Bankroth in Potsdam, eine Tochter Hrn. Carl Trowitzsch in Dombrowska, Hrn. Alb. Haack in Berlin.

Todesfälle: Hr. Buchhändler Alb. Sacco in Berlin, Hr. Produktenmäkler Wilh. Julius Junack das., Frau Anna Elisabet Scheer, geb. Tietz, das., Hr. Oekonomierath Otto Schramm im 74. Lebensjahre, Hr. Otto Schmaltz in Stargard i. P., Frau Louise Sesemann, geb. Seele, in Hannover, Hr. Geh. Justizrath Ferdinand Frhr. v. Schrötter im 79. Lebensjahre in Marienwerder, Frl. Emilie v. Jordan im 71. Lebensjahre zu Schönwald.

Ehel. Verbindung: Hr. H. Langner mit Frl. Marie Gläser in Glogau.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Rudolf Bauer in Leobschütz.

Todesfall: Sohn des Hrn. Gutsbesitzers Wirth in Kl.-Mahlendorf.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 18. August. 1) **„Der Präsident.“** Lustspiel in 1 Akt von Kläger. 2) **Tanz-Divertissement.** 3) **„Das Versprechen hinter'm Herd.“** Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von A. Baumann. (Nand'l, Fräul. v. Bulyowsky, vom Victoria-Theater zu Berlin. 4) **„Der Rosenkranz.“** Tanz-Divertissement.

Mittwoch, 19. August. **„Maria Stuart.“** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. (Mortimer, Hr. Schmidt.)

Sommertheater im Wintergarten.

Dinstag, den 18. August. (Gewöhnl. Preise.) Zum 4. Male: **„Starker Tabak, oder: Berlin und Hinterindien.“** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Jacobson und Anders. Musik von Lang und Butenruth.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Im Interesse aller Freunde und Gönner des Sommertheaters erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere geschätzte Soubrette **Frau Fiedler** im Verein mit den Herren **Jürgens** und **Groß** zur Aufführung an ihren demnächstigen Benefiz-Vorstellungen die berühmte, hier **noch nie gesehene** Posse: **„Die Maurer von Berlin“** gewählt hat, und daß dieselbe schon **am nächsten Donnerstag**, und zwar **zum Benefiz obengenannter Künstlerin das erstemal** in Scene gehen wird. — Erwähnte Posse wurde am **Victoria-Theater in Berlin 150mal nacheinander aufgeführt** und fand stets den größten Beifall! — Wir empfehlen daher „die Maurer von Berlin“ der besonderen Gunst des theaterfreundlichen Publikums, da dasselbe einen **außergewöhnlichen Genuß** erwarten darf.
[1730] **Mehrere Theaterfreunde.**

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart in Breslau** (Kupferschmiedestraße Nr. 13) erschien soeben:

Rede bei der Beerdigung

des königl. Musik-Directors und Ober-Organisten an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau

Friedrich Adolph Hesse.

Gehalten am 7. August 1863 von
H. R. Dietrich,
Archidiaconus und Senior an St. Bernhardin.
Preis 2½ Sgr.

Der volle Ertrag ist zur Errichtung eines Grabdenkmales für den Verstorbenen bestimmt.

Der Inhalt so wie der Zweck der Veröffentlung der Rede bedürfen für alle Freunde und Verehrer des großen Meisters keiner Empfehlung. Wir dürfen daher der allgemeinsten und reichsten Betheiligung an der Abtragung einer Schuld der Liebe und Dankbarkeit von nah und fern entgegensehen. Ehren wir uns doch selbst, wenn wir fremde hohe Verdienste ehren. [1313]

Conservatorium der Musik in Berlin.

Neuer Cursus 5. October. 1) Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction: Hr. **Kolbe**, Musikdirector **Weitzmann, Stern.** 2) **Piano:** Hr. kgl. Hofpianist **Hans von Bülow, Brissler, Bökelmann, Golde, John, Kroll, Schwantzer, Werkenthin.** 3) Ensemble- und vom Blattspiel: Hr. **v. Bülow, Stern.** 4) Solo- und Chorgesang: Hr. **Otto, Stern.** 5) Declamation: Hr. kgl. Hofschauspieler **Berndal.** 6) Italienisch: Signor **Acri.** 7) Orgel: Hr. **Schwantzer.** 8) Violine: kgl. Kammermus. Hr. **de Ahna.** 9) Orchester: Hr. **Stern.**
Schülerinnen finden in meinem Hause eine allen Ansprüchen genügende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen wie durch mich gratis zu beziehen. [1310]
Julius Stern,
königl. Professor und Musikdirector.

Loose à 10 Sgr. das Stück

zur **Thierschau** und **Verloosung** in **Ratibor**, bei [1218]
Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

Turn-Verein.
Körner-Feier

Donnerstag den **26.** d. M. bei **Liebich. Konzert, Gesang, Festrede** des Privatdoc. Herrn Dr. **Cauer** u. lebende Bilder. Billets à 5 Sgr. für Mitglieder und Gäste sind bei den Herren **Dobers u. Schultze**, Albrechtsstr., **Pruck u. Lehmann**, Schweidn. Stadtgraben, sowie jeden Abend in der Turnhalle zu haben. [1735]
Anfang 4 Uhr. **Das Festcomite.**

Volksgarten.

Heute Dinstag den 18. August: [1326]
großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des kgl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zeltgarten.

Heute: **großes Konzert** [1324]
von **F. Langer** und seiner Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Humanität.

Dinstag u. Mittwoch **Concert** v. **A. Jacoby.**

Seiffert in Rosenthal.

Morgen Mittwoch: [1535]
Vauxhall und Fahnenfest,
brillante orientalische Illumination des ganzen Gartens,
Blumen und Blumen-Anlagen, vollständig neu arrangirt.
Harmonie-Concert.
Restauration à la carte mit frischem Lagerbier vom Eis. Gemengte Speise.
Zum Schluß: **Große Retraite** mit bengalischer Beleuchtung der Gartenpartien.
Anf. des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr.
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Nochmalige dringende Bitte!

Wiewohl ich gegen Manchen, der mir im vergangenen Jahre eine Unterstützung spendete, zu größtem Danke verpflichtet bin, so drängt mich doch mein Leiden nochmals, dieselbe Bitte zu wiederholen. Noch liege ich **gelähmt** und um's **Augenlicht beraubt** auf meinem Krankenlager. Zwar hat mich der Gebrauch des Bades Jastrzemb einigermaßen von meinem Gliederreißen befreit, aber die Mittel waren zu gering, um eine gründliche und entsprechende lange Kur zu gebrauchen. — Deshalb bitte ich recht herzlich, mir in meiner traurigen Lage zu Hilfe zu kommen und durch eine milde Gabe es mir möglich machen zu wollen, daß ich von Neuem das erwähnte Bad gebrauchen kann.
Rybnik, den 7. August 1863. [1329]
Johann Nowak, Amtmann a. D.

Radicale Heilung

aller Arten von **Unterleibsbrüchen** und Vorfällen durch die Methode und Bruchbänder des Herrn Dr. **Thevissen**, welcher sich seit 30 Jahren speciell mit der **Heilung der Bruchkranken** beschäftigt. Derselbe wird **bis zum 24. August in Beckers Hotel garni,** Albrechtsstraße Nr. 39 in Breslau, zu sprechen sein und sich während seines Aufenthaltes gleichzeitig mit **Behandlung der meisten Nervenkrankheiten** und schmerzhaften Affectionen, so wie mit der **Heilung der Harthörigkeit** und **Taubheit** befassen. [1176]

Für Hautkranke!

Sprechst. **Riemerzeile 19,** Vorm. 9½—11,
[966] Nachm. 2½—4 Uhr.
Privatwohn.: Sonnenstr. 3. Dr. **Deutsch.**

Loose zur Thierschau,

Ratibor, den 16. September 1863.
offeriren à 10 Sgr.
das Schl. Landw. Central-Comptoir, Ring Nr. 4.
Gotthold Eliason,
Reuschestrasse Nr. 63,
M. Heilbron & Co.,
Nikolaistrasse Nr. 44. [1151]

Aufforderung.
Alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, oder zu haben glauben, wollen sich Behufs Befriedigung an mein Haus, Herren **C. Dosenheim u. Comp.** in Worms a. R. wenden. [1295]
Breslau, den 15. August 1863.
F. A. Deegen.

The London-Times,

Punch and New-York englich and german news-papers are only kept at Mr. **E. Astel's Restauration (Hôtel de Rome)** 17 Albrechts-Street, Breslau.

Pensions-Anzeige.
Es können wieder einige Knaben in der Pensions-Anstalt des Unterzeichneten, in der sie treue Pflege und gewissenhafte Aufsicht finden, aufgenommen werden. [1717]
G. Geppert,
Vorsteher einer Knaben-Lehranstalt.
Breslau, Büttnerstraße 6.

4000 Thaler,

à 4 %, zur ersten Stelle auf ein Haus im Mittelpunkte der Stadt, im Werthe von 30,000 Thlr. werden zum 1. Oktober d. J. gesucht sub Nr. 33 B. R. poste restante Breslau.

Alle ehemaligen **Poppelsdorfer Akademiker**, welche die XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Königsberg zu besuchen gedenken, werden von dem unterzeichneten Comite freundlichst gebeten, am **Donnerstag den 27. d. M.**, Abends 7 Uhr, im Gasthofe zu den drei Kronen, Mittelanger in Königsberg, zu einer geselligen Zusammenkunft sich einzufinden. Königsberg, den 14. August 1863. [1302]
Dr. Freih. **v. d. Goltz**, Waldau b. Königsberg. **Jul. Schmidt**, Kleinheide b. Königsberg. **H. Faber**, Fidlin bei Danzig.

E. A. Fleischmann's Verlag (August Rohsold) in München.

Soeben ist bei uns erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1311]

Die Grundlagen der Socialwissenschaft

von **H. C. Carey,**
deutsch mit Autorisation des Verfassers unter Mitwirkung von Dr. **H. Huberwald,**
herausgegeben von
Dr. Carl Adler.
Mit einem Vorworte von **Max Wirth.**
Erster Band. Broschirt. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.
Das Werk wird circa 130 Bogen in drei Bänden umfassen und in diesem Jahre zur Vollendung kommen.

Außergewöhnliche Preisherabsetzung
zum größten Theil **ganz neu erschienener Original-Romane** für Leihbibliotheken, Lesezirkel und Freunde belletristischer Werke!!

270 Bände der beliebtesten Romane.

Mit dem besten Druck und Format ausgestattet (früherer Preis 232 Thlr. 10 Sgr.)
für nur 35 Thaler.
Diese Sammlung umfaßt die vorzüglichsten Autoren, als: **Burow, Mügge, Meßner, Mundt, Ring, Elfried v. Taura, Diefenbach, Horn, Luise Otto, Rutenberg, Sydow, Gerstäcker, Mühlfeld, Stolle, Willkommen, Arming, Guseck, Holtei, Proschko, Schücking** rc.
Das ausführlichere Verzeichniß derselben steht franco gegen franco gratis zu Diensten.
[1315] **C. Berger's** Buchhandlung in Eisenach.

Das **grosse Historienbild** von **C. F. Lessing:** [1200]

Huss vor dem Scheiterhaufen

ist täglich von 9 bis 6 Uhr **im Ständehause** in Augenschein zu nehmen. — Entree 5 Sgr.

„Royale Belge“,

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel.
Concessionirt in Preussen am 10. Mai 1862.

Grund-Capital . . . . Frs. 3,000,000.
Reserve-Capital am 31. Dezember 1862 . . „ 2,670,624. 06.

Versicherungs-Bestand am 31. Dezember 1862: **9459** Verträge über
Frs. 22,769,081. 49.

Die **„ROYALE BELGE“** übernimmt Versicherungen sowohl auf den **Lebens-** wie auf den **Todesfall**, mit und ohne Gewinn-Antheil, zu **festen Prämien**, unter den liberalsten Bedingungen.

Die anerkannte Solidität der Gesellschaft, so wie die ausgezeichnete Verwaltung derselben, bietet den Interessenten jede Gewähr, welche dieselben an eine Lebensversicherungs-Gesellschaft zu stellen berechtigt sind.

Der Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1862 ist sowohl bei der unterzeichneten General-Agentur, als bei den Haupt- und Special-Agenten gratis zu empfangen, auch wird daselbst jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Ludwig Mamroth,
General-Agent für Schlesien und Posen.
Breslau, Büreau Blücherplatz 5.

In den noch nicht besetzten Plätzen werden Agenten unter coulanten Bedingungen angestellt. [1331]
Gef. Offerten franco an die General-Agentur zu richten.

Zur gütigen Beachtung für das bauende Publikum!

Indem ich mich auf die Annonce der Herren **Erfurt & Altmann** zu Hirschberg in Schl. und Magdeburg in der Breslauer Zeitung Nr. 323 vom 15. Juli d. J. beziehe, in welcher die genannten Herren sagen:
„Als ganz besonders empfehlen wir die von uns eingeführte Bedachung, bestehend aus einer Lage Dachpappen mit einem Ueberzuge von zwei Lagen Holz-Cement!“
trete ich der Meinung obiger Herren, mit vollkommenster Ueberzeugung als das Beste bei, und bemerke, daß dergleichen Dächer von dem hiesigen Klemptnermeister Herrn **C. T. Erber**, so wie aber auch von mir schon seit lange gefertigt werden, und die größte Zufriedenheit erlangt haben.

Auch kann ich nicht umhin, noch zu erwähnen, daß die vielen bestehenden, von meinem Fabrikat gefertigten und sehr zufriedenstellenden Holz-Cement-Dächer den besten Beweis geben, daß nicht allein der so viel gepriesene **Häuslersche Holz-Cement** blos anzuwenden ist, sondern daß auch **Holz-Cement aus meiner Fabrik** mindestens eben so gut verwendbar, da er ganz genau aus denselben Bestandtheilen wie der Häuslersche, zusammengesetzt ist, so daß die noch hie und da herrschenden Vorurtheile dadurch sich von selbst widerlegen.

Indem ich noch meinen **Holz-Cement** zur gefälligen Abnahme, so wie mich zur Uebernahme von Ausführungen dieser **Holz-Cement-Dächer** unter Garantie bestens empfehle, mache ich die Mittheilung, daß Herr

C. G. Schlabitz in Breslau, Katharinenstr. 6,

Niederlage von meinem **Holz-Cement** hat, und in den Stand gesetzt ist, zu Fabrik-Preisen denselben abzugeben, so wie auch **Holz-Cement-Bedachungen** in Accord zur Ausführung zu übernehmen.
Brieg, den 14. August 1863. [1322]

F. Falch's
Holz-Cement- und Dachpappen-Fabrik.

Wichtig für Hausfrauen.
Waaren-Niederlage
Ring Nr. 5 (Sieben-Kurfürsten-Seite) im Keller.

Den Hausfrauen in Breslau wird es erwünscht sein, endlich Gelegenheit zu finden, ihren Bedarf von Colonial-Waaren — wie das in anderen großen Städten seit längerer Zeit der Fall ist — zu **En-gros-Preisen** kaufen zu können, und werden sie ohne Zweifel dies neue Unternehmen ohne Vorurtheil begrüßen. [1734]

Uebrigens kann durch einen Versuch leicht die Ueberzeugung erlangt werden, daß die angegebenen Preise für die nachstehend verzeichneten Waaren, die von **bester reeller Qualität** sind, **außerordentlich billig** und zu den **bisher** gezahlten Preisen in keinem Verhältniß stehen.

Es wird offerirt:	Centner-Preis.	pro Pfund.
besten reinschmeckenden Java-Kaffee	Thlr. —	10 Sgr. 8 Pf.
reinschmeckenden do.	„ —	10 „ 4 „
besten reinschmeckenden Java-Kaffee, gebrannt	„ —	13 „ 6 „
besten Rangoon-Reis	„ 5 11/12	1 „ 10 „
besten Arracan-Reis	„ 6¾	2 „ 2 „
besten Patna-Reis	„ 8¼	2 „ 8 „
besten Java-Tafel-Reis	„ 11⅓	3 „ 6 „
beste Rosinen	„ 15½	5 „ — „
besten hellen Tischler-Leim	„ 14¼	4 „ 6 „

Bei Abnahme von 20 Pfund wird Kaffee 3 Pfennige pro Pfund billiger erlassen.

[1055] **Bekanntmachung.**

Die bei der verwittw. Pfandleiher Schuppe hierselbst in der Zeit vom 9. November 1861 bis Ende Septemb. 1862 eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Bett- und Tischwäsche, Uhren und Schmucksachen, sollen

am 16. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Pfandleihanstalt der verw. Schuppe, Ketzerberg Nr. 9 hierselbst, durch den Auktions-Commissarius Fuhrmann versteigert werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktionstermin einzulösen, oder falls sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben glauben, solche dem unterzeichneten Gerichte noch vor dem Termin anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde die Pfandgläubigerin wegen ihrer in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau, den 6. Juli 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1201] **Bekanntmachung.**

Das hierselbst unter der Firma: **J. Faerber** bestehende sub Nr. 59 des Firmen-Registers eingetragene Handelsgeschäft ist durch Erbgang-Vertrag auf den Kaufmann **Salo Faerber** übergegangen. Die Firma unter Nr. 59 des Firmen-Registers ist gelöscht, und unter Nr. 485 ist der Kaufmann **Salo Faerber** hierselbst als alleiniger Inhaber der hiesigen Handlung, Firma: **J. Faerber** eingetragen zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Beuthen OS., den 13. August 1863.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

[1180] **Bekanntmachung.**

Im hiesigen Kämmerei-Oderwalde kommen
Mittwoch, den 26. August d. J.
und nach Umständen darauf nachstehend bezeichnete Hölzer auf dem Auktionswege zum Verkaufe:

533 Klaftern Erlenholz,
184 Klaftern Birkenholz,
58 Klaftern Rüsterholz,
54 Klaftern Eschenholz,
21 Klaftern Buchenholz.

Der Förster Schulze zu Krampe ist angewiesen, diese Hölzer auf Erfordern vorzuzeigen. Kauflustige werden ersucht, sich am gedachten Tage Vormittag 9 Uhr im Kramper Oderfischerei-Etablissement einzufinden. Die Verkaufsbedingungen können in hiesiger Raths-Registratur, so wie beim Förster Schulze eingesehen werden, und werden außerdem noch im Termin bekannt gemacht werden.

Grünberg in Schl., den 4. August 1863.
Der Magistrat.

[1198] **Bau-Verdingung.**

Verschiedene Reparaturen an den Gebäuden der Pfarrthei zu Kattern, Kreis Breslau, veranschlagt mit 109 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., sollen im Licitationswege verdungen werden; hierzu steht **Freitag den 20. August,** Vormittags 10 Uhr, im Pfarrhause zu Kattern Termin an. Zur Sicherstellung bis zur Ertheilung des Zuschlages hat der Mindestfordernde eine Caution von 25 Thlr. am Termine zu hinterlegen. Kostenanschlag und Bedingungen sind am Termine oder bis dahin im Büreau des Unterzeichneten Bahnhofsstraße 6b einzusehen.

Breslau, den 14. August 1863.
Der Bau-Inspector **Milczewski.**

Auction von Schinken.

Donnerstag, den 20. d. M. 10 Uhr sollen Schuhbrücke 47 ca. **30 Stück geräucherte ungarische Schinken** öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. [1733]
C. Reymann, Auct.-Commiss.

Große Auction von echten Bordeauxweinen in Original-Gebinden.

Für auswärtige Rechnung sollen **Donnerstag den 20. August,** Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem königl. Packhofe (Werderstraße) [1290]
23 Oxhoft echter Bordeaux-Wein
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

An der hiesigen jüdischen Gemeinde-Schule ist vom 1. October d. J. die **fünfte Lehrerstelle,** welche mit einem jährlichen Gehalt von 250 Thlrn. dotirt ist, zu besetzen. Qualificirte Bewerber, welche neben gutem deutschen Unterricht auch Ziemliches im Hebräischen leisten können, wollen gefälligst, unter Einreichung ihrer Zeugnisse an den Vorsitzenden der unterzeichneten Deputation, den Kaufmann Herrn **M. Block** hier, ihre Meldung bis zum 25. August d. J. uns zugehen lassen. [1263]

Beuthen OS., den 10. August 1863.
Die Deputation der jüdischen Gemeinde-Schule.

Für Photographen.

Unsere Fabrik von Albumin- und Arrowroot-Papieren, welche von den renommirtesten Photographen des In- und Auslandes als vorzüglich empfohlen werden und wozu wir die besten und feinsten Papiere verwenden, empfehlen wir hiermit bestens. Unsere Papiere, mit der größten Sorgfalt präparirt, copiren außerordentlich schnell und geben ein feines und kräftiges Bild, wobei die Weißen brillant bleiben. Ein einziger Versuch wird hier Erwähntes bestätigen. Proben, Preis-Courante nebst Gebrauchs-Anweisung stehen gratis zu Diensten. [940]
Georg Wachsmuth u. Comp. in Dresden.

5000 Thlr., auf einem schönen Rittergut bei Neumarkt haftend, sind mit mäßigem Verlust zu cediren. **D. M. Peiser.**

Landbrodt, rein roggenes, zu 5 u. 5½ Sgr.: Mathiasstraße 89.

Mühlen-Verkauf; Kaufpreis 5500 Thaler.

Eine fast neu gebaute, zweistöckige Wassermühle mit 10 Morgen Areal, den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, aushaltender Wasserkraft, einem französischen und einem deutschen Gange, nach neuester Construction, Räderwerk von Eisen, im vorigen Jahre neu und sehr vortheilhaft gebaut, Wohnung und andere Räumlichkeit bequem, ist sofort zu verkaufen durch den Rechnungsrath a. D. [1742]
Kindler, Teichstraße: Püschel's Hotel.

Ritter- und Landgüter, Mühlen jeder Größe werden von reelen zahlungsfähigen Käufern zu kaufen und zu pachten gesucht. Beauftragt **„das landwirth. Commissions-Geschäft zu Berlin, Zimmerstr. 48a. par terre."** [1711]

Vollständige Gasbeleuchtungs-Einrichtungen
incl. Beschaffung von Leuchtern für Geschäftslocale ꝛc. übernimmt:
[1102] **H. Meinecke, Mauritiusplatz 7.**

Himbeer-, Citronen- und Kirsch-Limonaden,
eigener Fabrik von diesjähriger Ernte, empfiehlt Engrossisten in bekannter vorzüglicher guter Qualität, zu den billigsten Preisen: [1203]
Neustadt in Oberschlesien. **J. Mokrauer.**

Stoppel- oder Wasserrüben-Samen
von bester Güte empfiehlt **Friedrich Gustav Pohl.** [1273]

Auf Probsteier Saat-Roggen und Weizen
nehme noch Aufträge entgegen: **Franz Weise,** Albrechtsstraße Nr. 21.

Neue Schott. Voll-Heringe
empfing und offerirt in ganzen und getheilten Tonnen, die ⅙ To. für 1 Thlr. excl. Fäßchen.
[1205] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

Neuen schottischen Full-Hering
empfing und empfiehlt: [1249]
Carl Fr. Keitsch, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Für Briefmarkenhändler.

Ich liefere den Satz folgender Briefmarken, theils neu, theils gut erhalten, für zusammen 5 Thaler, und zwar 15 Stück diverse Spanier, 3 Stück engl. div. Couverts, 3 Stück englische Marken, 4 St. div. Belgier, 15 St. div. Italiener, 15 St. div. Franzosen, 3 St. div. Niederlande, 3 Russen, 5 Baden, 5 Baiern, 3 Bremen, 3 Hamburg, 2 Donaufürstenthümer, 2 Griechen, 3 Hannover, 1 jonische Insel, 3 Rom, 5 Lombardei, 3 Lübeck, 3 Luxemburg, 5 Oesterreicher, 5 Sachsen, 3 Schweiz, 3 Thurn und Taxis, 2 Württemberg, 2 Brasilien, 5 Amerika, 1 Stück Malta, Modena, Neapel, Norwegen, Oldenburg, Portugal, Schweden, Schweizer Rayon, Toskana, Türkei, Ceylon, Cap Natal, Antigua, Canada, Chili, Cuba, Edwards-Insel, Grenada, Guyana, Jamaika, Lucia, Montevideo, Neu-Braunschweig, Neu-Foundland, Neu-Schottland, Peru, Venezuela, St. Vincent, Süd-Australien, Neu-Caledonien, Neu-Seeland, Neu-Süd-Wales, Queensland, Van-Diemensland, Hongkong, also zusammen 160 Stück für **5 Thlr.**

Nur frankirte Briefe unter Beifügung des Betrages nimmt entgegen unter der Adresse E. # 010 Herr Uhrmacher **J. Meyer** in Dresden. [1309]

Alle Aufträge auf einzelne Länder und Raritäten werden prompt und billigst daselbst ausgeführt, auch umgetauscht!

Pacht- oder Kauf-Offerte.

Ein lebhaftes Commandit-Geschäft einer bedeutenden Tabak- und Cigarren-Handlung, mit guter fester Kundschaft in einer größeren Provinzialstadt, dem Sitze mehrerer Behörden und einer starken Garnison, ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres Abends nach 7 Uhr bei Herrn **B. Hausfelder,** Gartenstraße 38, II. Etage. [1201]

Zu kaufen wird gesucht:
eine **Wassermühle** mit zwei amerikanischen Gängen in einem großen deutschsprechenden Kirchdorfe oder in der nächsten Umgegend einer Stadt belegen, mit ausdauernder Wasserkraft und lebhaftem Verkehr und ca. 60 bis 100 Mg. gutem Acker und Wiesen, oder auch ein kleines **Landgütchen** von höchstens 500 Morg. Portofreie, die Mühle oder das Gut, deren Baustand und Ertrag ausführlich beschreibende Offerten beliebe man pr. Adresse C. H. 2 Constadt poste rest. einzusenden.

Meine [1318]
Dampf-Mehlmühle
will ich verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen. **Louis Heimann,**
Mühlen- u. Fabrikbesitzer in **Ohlau.**

Echter Propsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen, der bekanntl. das 25. Korn liefert.

Wie seit einigen 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen und expediren solches nach allen Richtungen.
N. Helfft u. Co.,
[1237] Berlin, Unter den Linden 52.



Acht Stück junge starke
Ackerpferde
stehen zum Verkauf
Schießwerder Nr. 11.



Ein **in jeder Beziehung** ganz firmer **Hühnerhund** von vortrefflicher Race, im 3. Felde, ist sofort gegen den festen Preis von 45 Thaler abzulassen. Franko-Adressen unter O. B. 16 übernimmt die Exped. der Breslauer Ztg.

Unsere ersten Zufuhren von [1718]
Probsteyer Saat-Roggen
in Original-Säcken, erwarten wir in einigen Tagen und offeriren davon billigst.
Wolffenberg u. Bettsack, Stettin.

[1728] **Zwei braune Stuten,**
sehr elegante Wagenpferden, 5—5½" groß, sind wegen Abschaffung der Equipage zu verkaufen. Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 62 bei Herrn Thierarzt **Scholz.** [1728]

Gebrauchte, gut erhaltene Fenster,
eine zweiflügelige **eiserne Laden- oder Comptoir-Thüre,**
eine **eiserne Stuben-Thür,**
sind billig zu verkaufen: **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 66.** [1636]

Conditorei-Verkauf.

Eine zeitgemäß eingerichtete Conditorei wird in einer größeren Stadt unter soliden Bedingungen bald zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen werden unter T. H. 10 poste restante Glaz franco erbeten. [1319]

Flügel u. Pianino's sind in vorzüglichster Wahl aller Holzarten unter Garantie zu Fabrikpreisen **Salvatorplatz 8** zu kaufen u. zu leihen.

Stein-Dachpappen,
in bekannter Vorzüglichkeit aus der berühmten Fabrik der Herren **Albert Damcke & Co.** in **Berlin,** nur allein echt bei [773]
Jos. Pappenheim,
Roßmarkt 12.
Auch complete Dachungen unter Garantie.

Vegetabilisches Pergament
(Pergamentpapier)

empfiehlt als **vollständigen, reinlichen** und **sehr billigen** Ersatz für **thierische Blase, Wachspapier, Leder** und **Leinwand** zu luftdichten Verschlüssen, wasserdichten Verpackungen, Bücher-Einbänden ꝛc. in verschiedenen Stärken und Farben, à Pfd. 17½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. **die Fabrik** von
C. F. Capaun-Karlowa,
[1139] am Rathhause Nr. 1.



Schönen, fetten
geräuch. Silberlachs,
große, schöne
Ananas-Früchte,
[1727] neue
schottische Vollheringe,
in ganzen und getheilten Tonnen so wie einzeln, zu den billigsten Preisen empfiehlt:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Die neuen Zufuhren von
echtem Peru-Guano
sind eingetroffen und empfehlen denselben billigst: **Gebrüder Staats,** Karlsstr. 28.

Die Leuchtstoffe-Fabrik

von **C. F. Capaun-Karlowa** empfiehlt sämmtliche neueren Leuchtstoffe, **Photogene, Solaröl, Petroleum, Camphin, Pinaffin, Photadyl, Gasäther** in immer gleichbleibender, **sorgfältig rectificirter Qualität,** zu den niedrigsten Preisen. [1140]

Eisgrube.

Vom 1. November d. J. ab sucht eine Eisgrube in der Stadt oder Vorstadt zu pachten: [1741] **Chr. Hansen.**

Wollhandel!

Ein Kaufmann in Köln a. Rh., früher selbst Wollfabrikant, mit den besten Referenzen versehen, sucht einige leistungsfähige Häuser in diesem Artikel zu vertreten. Derselbe ist durchaus mit dem Artikel, sowie mit der betreffenden Kundschaft vertraut. Frankirte Offerten unter M. W. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1264]

Als Betriebs-Director über bedeutende Braunkohlengruben, unweit einer Eisenbahn im Inlande gelegen, wird ein **solider gebildeter sicherer Mann** zum sofortigen oder späteren Antritte gesucht. — Dieser Posten ist ein dauernder, ganz selbstständiger, mit einem Jahres-Einkommen von vorläufig 1000 Thlrn. nebst freier geräumiger Wohnung dotirt und eignet sich für einen Beamten, Oekonomen oder sonst eine zuverlässige umsichtige Persönlichkeit, da der zu Engagirende **nicht Fachmann** zu sein braucht. Auftrag:
[1303] **J. Holtz,** Berlin, Fischerstr. 24.

Ein **Oekonom** von gesetzten Jahren, Mecklenburger, welcher zur besonderen Zufriedenheit seiner Prinzipalität conditionirte, sucht als Inspector oder erster Wirthschafter eine Condition. Derselbe hat den Boden jeder Klasse zu behandeln gelernt, die Viehzucht mit bestem Erfolge betrieben, außerdem kennt er das Ziegelei-Geschäft gründlich. Zur Vermittelung empfiehlt sich das Commissions- und Nachweisungs-Bureau von **Ed. Quandt,** Rostock in Mecklenburg. [1262]

Ein der polnischen Sprache mächtiger, mit guten Empfehlungen versehener **Wirthschaftsschreiber** findet auf dem Dominium Proschlitz bei Pitschen O./S. sofort oder zum 1. Oktober Anstellung. Meldungen beim Wirthschaftsinspektor **Anger** daselbst. [1307]

Für eine renommirte große Lebensversicherungs-Gesellschaft, sowie für eine alte zur Versicherung von Gebäuden berechtigte Feuerversicherungsgesellschaft und eine große Hagelversicherungsgesellschaft sind **Agenturen** zu vergeben. Adressen sub Ditge 15 poste restante Breslau. [1422]

Tüchtige Verkäufer,
aber nur Solche, werden für ein bedeutendes [1314]
Manufaktur- u. Mode-Waaren-Geschäft
in Breslau gesucht.
Bezügliche Offerten unter Chiffre J. T. Z. nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, Spezerist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre C. R. poste restante Neisse.

Ein **Commis,** der im Band- und Posamentir-Geschäft servirte und auch der doppelten Buchführung mächtig ist, sucht per 1. September oder Oktober Anstellung. Offerten bittet man unter Chiffre M. G. 2 poste restante abzugeben. [1732]

Ein **Commis,** der das Ledergeschäft theoretisch und praktisch erlernt, sucht bald oder zum 1. Okt. ein anderes Engagement. Offerten bittet man sub 10 poste rest. abzugeben.

Für ein lebhaftes Spezereigeschäft in Breslau wird ein **Lehrling** von auswärts gesucht, Lehrgeld wird nicht beansprucht. Franco-Offerten beantwortet
A. Reimann,
Neumarkt Nr. 3.

Eine **Wirthschafterin,** welche wo möglich schon in Hotels servirt hat, findet zum 1. Okt. d. J., ein 1. Kellner zum 15. Sept. d. J. beim Unterzeichneten Engagement. Zeugnisse franco. **Carl Welt** in Kattowitz.

Bei einem Rollenwerke ist die Stelle eines **Ober-Aufsehers** und **Rechnungsführers** durch eine sichere Persönlichkeit mit 400 Thlr. Gehalt, freier Station und Wohnung zu besetzen. Die Stelle eignet sich sowohl für einen Kaufmann, Oekonomen wie geschäftskundigen Privatmann. Auftrag:
W. Junge, Kaufmann in Berlin,
[1045] Kurstraße Nr. 45/46.

Bestellungen
auch durch die **Packträger** zu verrichtenden Arbeiten bittet das Institut ein geehrtes Publikum, nur im
Comptoir, Nikolaistr. 27,
geneigtest abgeben zu wollen. [938]

Einen Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suchen in unser Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt [1708]
Exner & Stockmann in Schweidnitz.

Zwei Geschäftslokale

sind **Ring 48,** in der ersten Etage des Seitengebäudes, zu vermiethen. [1671]

Herrschaftliche Wohnungen

zu 4—8 Zimmer sind sofort oder Michaelis beziehbar Tauenzien- und Agnes-Straßen-Ecke.

Ein Verkaufsgewölbe,
elegant und geräumig eingerichtet, mit großem Schaufenster, ist Schmiedebrücke Nr. 50 bald oder zu Michaeli zu beziehen.

Eine herrsch. Wohnung,
von 8 Piecen, Küche und Beigelaß, ist in der 2. Etage, Schmiedebrücke 50 zu vermiethen. Näheres par terre. [1737]

Eine einfach möblirte **Stube** für einen oder zwei Herren ist Palmstraße, Wilhelmsruh, 2 Treppen links zu haben.

Tauenzienplatz 12 ist in der 3. Etage rechts ein eleg. möbl. großes Vorderzimmer mit besonderem Eingang bald oder vom 1. Okt. ab zu vermiethen. [1712]

Ein **helles Logis** von zwei geräumigen möblirten Zimmern, mit Bedienung in erster oder zweiter Etage, am liebsten in der Heiligengeiststraße oder Sandvorstadt, bald zu beziehen, wird gesucht. Mittheilungen erbittet man sich Albrechtsstr. 56 im Comptoir.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 17. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	78—80	76	70—73	Sgr.
dito gelber	76—78	75	70—73	"
Roggen	52—53	51	49—50	"
Gerste	40—41	39	36—38	"
Hafer	32—34	31	29—30	"
Erbsen	54—56	53	50—51	"
Raps	232	226	214	Sgr.
Winterrübsen	225	216	212	"
Sommerrübsen	—	—	—	"
Neue Waare:				
Weizen, weißer	74—76	73	70—72	Sgr.
Weizen, gelber	71—72	70	64—68	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. bez. u. B.

15. u. 16. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''86	333'''97	331'''69
Luftwärme	+ 13,0	+ 11,4	+ 21,0
Thaupunkt	+ 5,9	+ 3,8	+ 12,6
Dunstsättigung	56pCt.	53pCt.	53pCt.
Wind	O	SO	SO
Wetter	heiter	Sonnenbl.	wolkig
Wärme der Oder			+ 16,2

16. u. 17. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''01	330'''89	330'''01
Luftwärme	+ 18'8	+ 14,4	+ 23,6
Thaupunkt	+ 11,9	+ 11,3	+ 10,3
Dunstsättigung	58pCt.	78pCt.	36pCt.
Wind	N	W	S
Wetter	heiter	heiter	bewölkt
Wärme der Oder			+ 17,5

Breslauer Börse vom 17. August 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k. S.	142⅞ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	151 1/12 bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	k. S.	—
dito	3 M.	6. 20¾ bz.
Paris	2 M.	79⅔ G.
Wien öst. W.	2 M.	88⅚ bz.
Frankfurt	2 M.	—
Augsburg	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k. S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	92⅛ G.
Oester. Währg.	—	90 1/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	101¾ B.
dito 1856	4½	101¾ B.
dito 1859	5	107⅛ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	91 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—

Bresl. St.-Oblig.	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97⅞ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95¾ B.
dito Litt. A.	4	101 11/12 B.
Schl. Rust. Pfdb.	4	101 11/12 B.
Schl. Pfdbr. C.	4	101 11/12 B.
dito B	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¾ B.
Posener dito	4	97¾ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91 B.
dito neue Em.	4	—
dito Sch.-O.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	73¼ G.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch. Frb.	4	137⅔ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.

B.-S.-F. Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	—
Glogau-Sagan	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Oberschl. Lit. A.	3½	160½ B.
dito Lit. B.	3½	142¾ G.
dito Lit. C.	3½	160½ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Lit. F.	4½	101½ B.
dito Lit. E.	3½	85 1/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	68½ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66 B.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	101½ G.
Disc.-Com.-Ant	—	—
Darmstädter	—	—
Oesterr. Credit	—	86,85⅞ b.
dito Loose 1860	—	90⅞ b. [b.
Gal.L.B.Slb Pr.	—	89½ 7/12 ⅝

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.